



< www.wahrendorff.de >

< www.die-wahren-dorff-freunde.de >

< www.die-wahren-96er.de >

< www.dorff-kueche.de >

< www.hotel-wieberg.de >

< www.rudolfs-inn.de >

< www.aps-hannover.de >

W KLINIKUM
WAHRENDORFF

2010



INHALT

Vorspann · Leitbild	5
Das Klinikum Wahrendorff – Ein kurzer Überblick	6
Lageplan Ilten und Köthenwald	8
Das Fachkrankenhaus für die Seele	10
Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	10
Allgemeinpsychiatrie	13
Suchtmedizin	14
Gerontopsychiatrie	16
Transkulturelles Zentrum	18
Tageskliniken	19
Psychiatrische Institutsambulanzen	21
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	22
Die Pflegeheime	24
Wohnen und Betreuung – Aktuelle Projekte und Auftrag zum Wohle des Patienten	26
Tagesstruktur: Unterstützung, Förderung und Begleitung	28
Sporttherapie tut der Seele gut	30
Gesundheit – wir mitten im Leben	32
Die Ambulanten Dienste	33
Ambulante Psychiatrische Betreuung	34
Ambulante Psychiatrische Pflege	34
Dienstleistungen und Service	36
Bildungsleistung für professionelle Arbeit	37
Dienstleistung für andere Einrichtungsträger	38
Qualität hat einen Namen: Wahrendorff	39
Förderverein „Die Wahren Dorff Freunde e.V.“	44
Ausblick auf 2011	46
Zahlen und Fakten	48

**KLINIKUM
WAHRENDORFF**



Ostermarkt



Neujahrsempfang



4. Jazz-Fest



Weihnachtsbaum-Contest

VORSPANN · LEITBILD

Das Jahr 2010 war ein besonderes Jahr für Deutschland und ein normales Jahr für uns im Klinikum Wahrendorff.

Deutschland hat viele Erschütterungen der großen Finanzkrise vergleichsweise gut durchgestanden. Massenarbeitslosigkeit konnte vermieden werden. Die im letzten Jahresbericht vorhergesagten Auswirkungen auf die Sozialausgaben sind eingetreten: Im Bereich der Heimentgelte hat das Sozialministerium für 2011 einseitig eine Nullrunde (keine Entgeltsteigerungen) erklärt. Die Gesundheitsgesetzgebung hat ein neues Kostendämpfungsgesetz gezeugt. Wir haben unseren Kurs fortgesetzt. Im Umgang mit den Sozialhilfeträgern erfreuen wir uns an den neu aufgebauten und völlig störungsfrei laufenden Arbeits- und Vertragsbeziehungen. Auf dieser Basis konnten wir weiter in die Versorgung unserer Bewohner investieren. Unsere neuen psychiatrischen Institutsambulanzen und unsere Fahrradwerkstatt sind eindrucksvolle Beispiele. In der Krankenversorgung wurde die Tagesklinik in Linden erfolgreich eröffnet und andere Tageskliniken erweitert – die hohe Nachfrage nach unseren Leistungen gibt unseren Investitionen in die teilstationären Angebote Recht. Dr. Michael Hettich als neuer Chefarzt Psychosomatik ergänzt unser bewährtes und kompetentes Ärzte- und Therapeutenteam. Insgesamt haben wir in 2010 über 30 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Zusammen mit unseren Führungskräften haben wir prägnant formuliert, wie wir unsere Arbeit sehen:

„Ich bin stolz auf meinen Beitrag zum Erfolg von Wahrendorff, weil ...

... ich meine Arbeit in der denkbar besten Qualität leiste. Mein Ziel ist, dass mein Kunde meine Arbeit richtig gut findet. Ich überzeuge mich davon, dass meinem Kunden mein Arbeitsergebnis wirklich gefällt. Ich bin mensch-



lich und fair. Mit meiner Arbeitsqualität übernehme ich Verantwortung für das Ansehen von Wahrendorff, egal in welchem Bereich ich tätig bin. Ich unterstütze meine Kollegen und Vorgesetzten dabei, dass wir Wahrendorffler von unseren Kunden als die Besten wahrgenommen werden. Mit Mittelmaß bin ich nicht zufrieden.“

Leistung und Engagement lohnen sich im Klinikum Wahrendorff für alle: Anfang 2010 haben wir ein umfangreiches Familien- und Kinderbetreuungsprogramm für alle Eltern mit Kindern bis zu 7 Jahren aufgelegt und übernehmen beispielsweise Betreuungskosten bis zu 150 Euro monatlich, bevorzugen Eltern bei der Gestaltung von Arbeitszeiten, fördern sie bei der Ausbildung in der Erziehungszeit, und vieles mehr. Unsere Beschäftigten erhielten 2010 eine außerordentliche Gehaltserhöhung um 5 Prozent. Unser Eigeninitiative förderndes Gesundheitsprogramm verbessert nachweisbar den Gesundheitszustand der Beschäftigten – und macht Spaß: Die Laufgruppe des Klinikum Wahrendorff startete erfolgreich beim Lehrter Citylauf.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Beitrag zum größten Erfolg des Klinikum Wahrendorff: der guten Pflege der uns anvertrauenden Bewohner und Bewohnerinnen, der guten Versorgung der bei uns Hilfe suchenden Patientinnen und Patienten.

Geschäftsleitung

Dr. med. Matthias Wilkening · Alfred Jeske · Dr. med. Rainer Brase

DAS KLINIKUM WAHRENDORFF – EIN KURZER ÜBERBLICK

Die Klinikum Wahrendorff GmbH ist eine der großen privaten Psychiatrie-Einrichtungen in Europa. 12 Kilometer östlich der Landeshauptstadt Hannover gelegen, verfügt die Einrichtung über 1.300 Plätze und beschäftigt jahresdurchschnittlich 800 Vollkräfte. Im Jahr 2010 wurden in der Einrichtung über 5.800 Patienten (Vorjahr rund 5.600) im Psychiatrischen Krankenhaus, dem „Fachkrankenhaus für die Seele“, und 900 Bewohner in den Pflegeheimen behandelt und betreut. In der Region östlich von Hannover ist die Klinikum Wahrendorff GmbH einer der wichtigsten Arbeitgeber. Zur Einrichtung gehören:

1. das **Psychiatrische Akutkrankenhaus**, das „Fachkrankenhaus für die Seele“ bestehend aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit den Abteilungen Allgemeinpsychiatrie, Suchtmedizin, Gerontopsychiatrie und Transkulturelles Zentrum und der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie;
2. die **Pflegeheime** mit ihren Heimbereichen und der organisierten Tagesstruktur mit Werkstätten und Kreativzentren;
3. die **Ambulanten Dienste** mit der „Ambulanten Psychiatrischen Betreuung“ und der „Ambulanten Häuslichen Psychiatrischen Fachkrankenpflege“;
4. das **Dienstleistungs-/Service-Center** mit Gebäudemanagement, Klinikumsverwaltung und Geschäftsbesorgung für assoziierte Einrichtungen.

Das Psychiatrische Akutkrankenhaus des Klinikum Wahrendorff ist als Versorgungskrankenhaus zuständig für die Region Hannover und für angrenzende Gebiete Stadt und Landkreis Celle und Peine. Die Pflegeheime und die „Am-

bulanten Dienste“ sind weitere Säulen im Angebot der Klinikum Wahrendorff GmbH. Damit verfügt die Einrichtung über ein integriertes stationäres, teilstationäres und ambulantes Behandlungskonzept.

Vorrangiges Ziel der Behandlung und Betreuung ist es, die Patienten und Bewohner (ab 18 Jahre) schnellstmöglich wieder in ein normales Alltagsleben zu integrieren. Bei den Patienten des Psychiatrischen Akutkrankenhauses ist dies häufig möglich. Im Langzeitbereich überwiegen jedoch schwerwiegende Krankheitsbilder, und eine Wiedereingliederung in ein selbständig geführtes, normales Alltagsleben gelingt nur in einer Minderheit der Fälle. Doch auch für diese Menschen, die dauerhaft in unserer Einrichtung leben, bemühen wir uns um „soviel Normalität wie möglich“ und versuchen, sie möglichst weitgehend ins normale Gemeindeleben zu integrieren, zum Beispiel indem sie Mitglieder in den örtlichen Vereinen sind und an vielen Veranstaltungen teilnehmen. Mit einem breit gefächerten Angebot an öffentlichen Festen, Feiern und Aktionen auf dem Gelände des Klinikum Wahrendorff, die von den Bewohnern der umliegenden Ortschaften und Freunden des Klinikums sehr rege besucht werden, wird ein gutes Stück „Normalität“ ins Haus geholt.

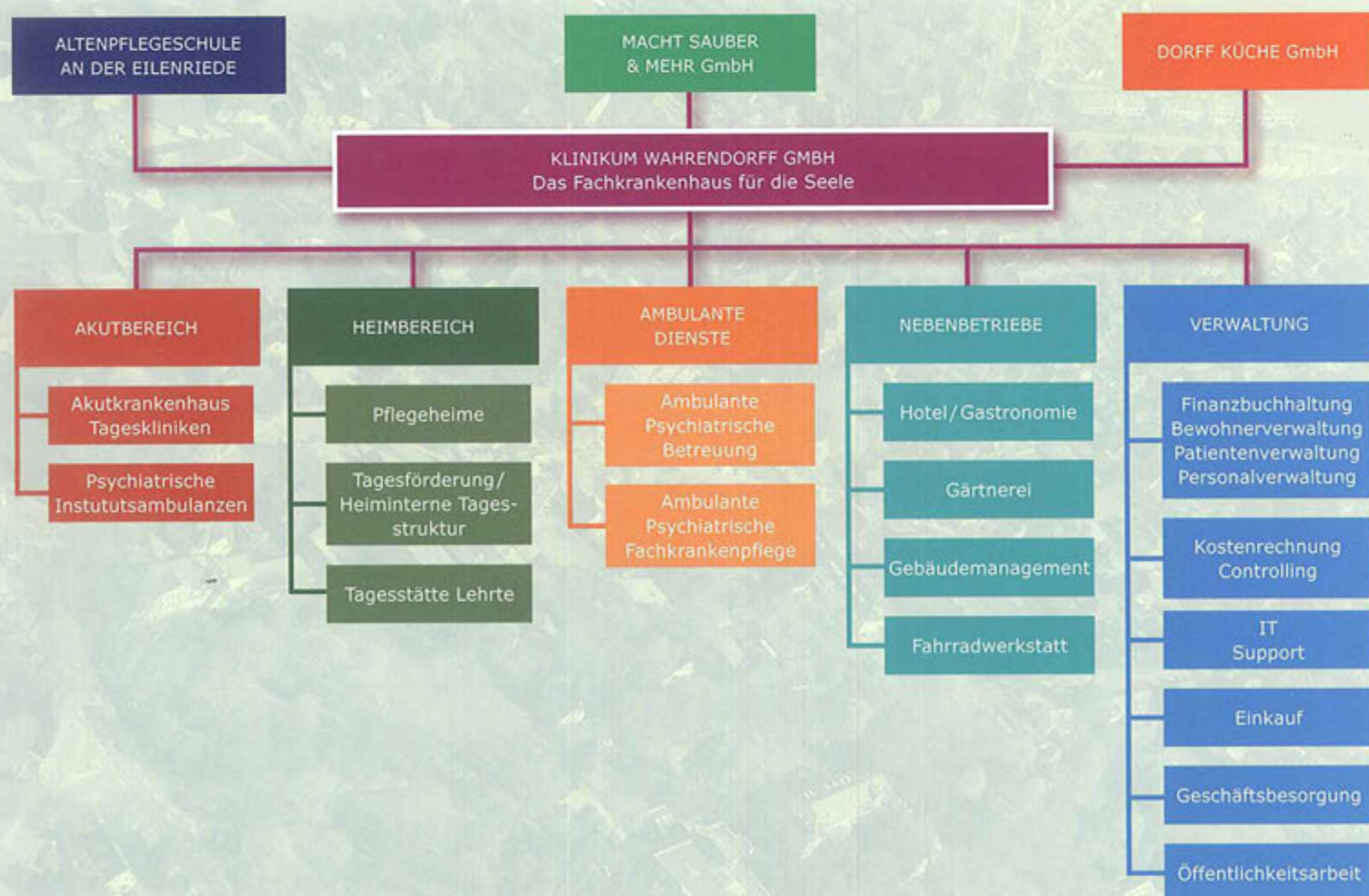
Unsere Einrichtung wurde 1862 von dem Arzt Dr. med. Ferdinand Wahrendorff als „Asyl Ilten“ gegründet. Psychisch kranke und geistig behinderte Menschen wurden in größtmöglicher Freiheit kompetent betreut und individuell gefördert. An dieser Grundidee hat sich bis heute nichts geändert, auch nicht an der privaten Trägerschaft. 1993 wechselte der Eigentümer: Der Neurologe, Psychiater und Facharzt für Anästhesie Dr. med. Matthias Wilkening über-

nahm das in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Unternehmen und gab ihm wesentliche inhaltlich neue Impulse. Im Fachkrankenhaus und in den Pflegeheimen haben Mitarbeiter und Patienten ihr Arbeits- und Lebensumfeld nach eigenen Vorstellungen umgestaltet. Die Ergebnisse wurden von einer fachkundigen Jury prämiert.

Standorte des Klinikums Warendorff – wir vor Ort

Die 65 Häuser des Klinikums verteilen sich heute auf die Ortschaften Ilten, Köthenwald, Lehrte, Sehnde, Celle, Hannover, Laatzen und Rethen. Die Keimzelle der Einrichtung befindet sich in Ilten und liegt in einer ausgedehnten Parkanlage mit schönem, altem Baumbestand. Auch in Köthenwald, das 1904 als Erweiterung des „Asyl Ilten“ aufgebaut wurde, sind idyllische Parklandschaften entstanden.

Die vielen kleineren oder größeren Häuser des Klinikums Warendorff beherbergen vielfältige Funktionen: Es gibt das Fachkrankenhaus und die Pflegeheime, die Werkstätten, das Dorff-Gemeinschaftshaus, Tanz- und Gymnastikräume, das Café, den Second-Hand-Laden, den Kiosk, die Verwaltung, die Lebensschule, die Kunstwerkstatt und die Gärtnerei. Überall dort finden auch die Bewohner Arbeit und Beschäftigung. Im Klinikum Warendorff arbeiten Ärzte, Psychologen, Heilerziehungspfleger, Krankenschwestern und -pfleger, Altenpfleger, Krankenpflegehelfer, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Schreibkräfte und Sekretärinnen, Sprechstundenhelferinnen, Sporttherapeuten, Stationsassistenten, Handwerker, Hauswirtschafts- und Verwaltungsmitarbeiter.



LAGEPLAN ILTEN

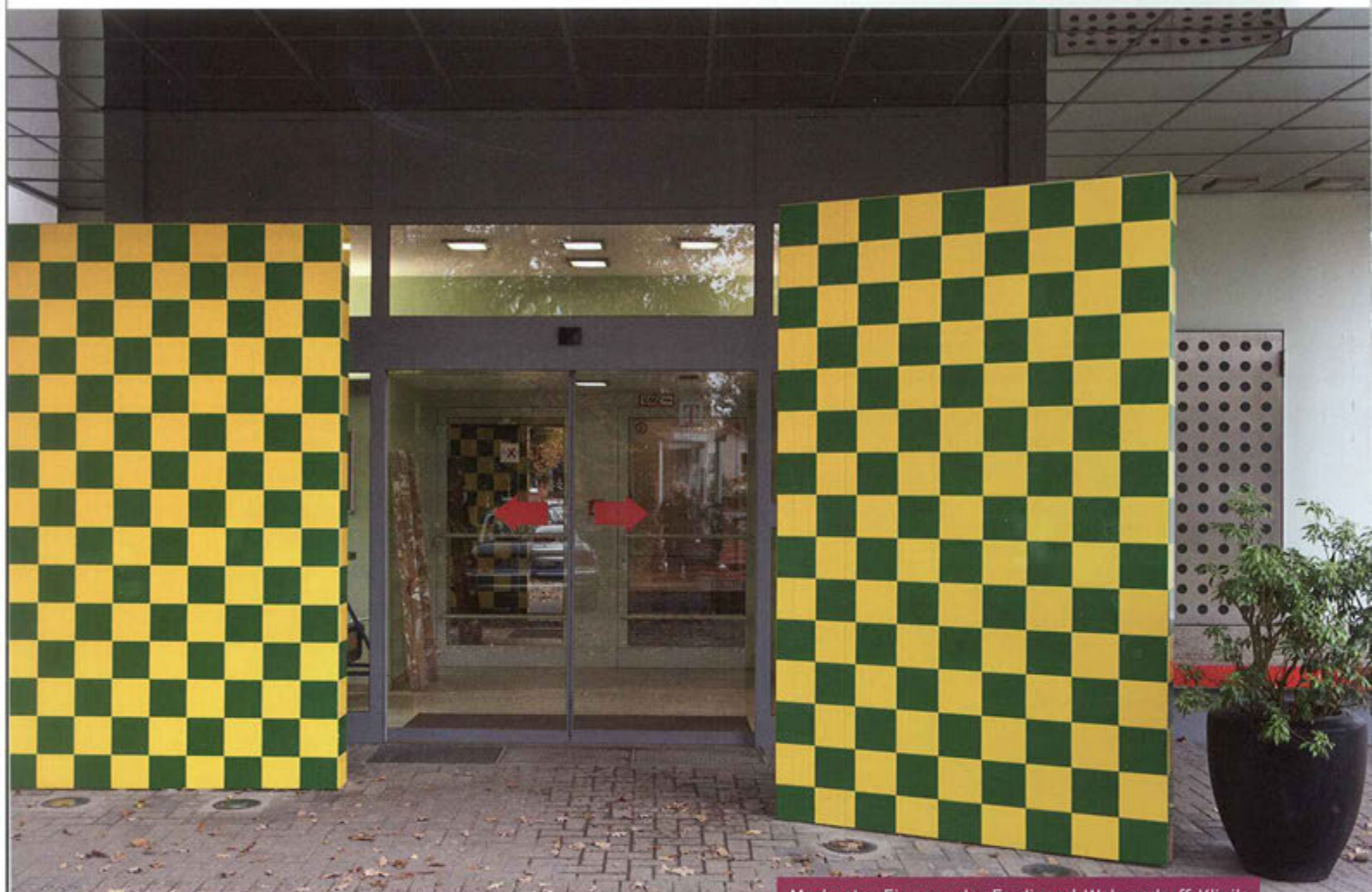


Grundstücksfläche: ca. 88.000m²
Bebaute Fläche: ca. 17.300m²

Bebaute Fläche: ca. 17.300 m²



DAS FACHKRANKENHAUS FÜR DIE SEELE



Markanter Eingang der Ferdinand-Wahrendorff-Klinik

Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Im Jahr 2010 war das psychiatrische Krankenhaus mit seinen vollstationären, teilstationären und ambulanten Versorgungsstrukturen ein wichtiger Anlaufpunkt für Menschen in Not. Der Auftrag im Rahmen der sektorierten Versorgung konnte erfüllt werden. Darüber hinaus wurde aufgrund des breit aufgestellten Angebotes der Klinik vielen Menschen aus der Stadt und Region Hannover, der Stadt und dem Landkreis Celle sowie deren angrenzenden Gebieten geholfen.

Durch die in diesem Jahr neu gegründete Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie wuchs die Zahl der vollstationären Behandlungsplätze in Ilten und Köthenwald auf 237 an. Wegen der starken Nachfrage nach tagesklinischen Behandlungsmöglichkeiten konnten in diesem Jahr ebenfalls die Angebote der Tageskliniken in Ilten, Lehrte, Hannover und Celle auf eine Platzzahl von 105 erhöht werden. Wie wichtig die Gründung der transkulturellen Ta-

gesklinik in Linden Ende 2009 war, zeigt die Tatsache, dass mit Beginn der Tätigkeit Am Schwarzen Bären in Hannover das ganze Jahr 2010 sämtliche Plätze belegt waren. Aber nicht nur in Hannover-Linden, sondern auch an den übrigen Standorten in Hannover Borgentrickstraße und Gartenstraße in den Tageskliniken in Celle, Lehrte und Ilten setzte sich der Trend zu einer wohnortnahen intensiven psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung ohne Bett fort. Immer mehr Menschen mit akuten Krisen konnten hier sofort Hilfe erfahren, so dass langwierige, kostenintensive Krankenhausbehandlungen vermieden wurden und frühzeitig auf ambulante Versorgungsstrukturen vor Ort zurückgegriffen werden konnte.

Auch in diesem Jahr gab es eine ähnlich starke Nachfrage nach Therapie und Behandlung wie im Vorjahr. In den 7 Tageskliniken und 11 Stationen des Krankenhauses wurden insgesamt über 5.800 Patienten behandelt. Für den vollstationären Bereich war eine Auslastung von über 90 Prozent, für den teilstationären Bereich von über 100 Prozent festzustellen. Die durchschnittliche Verweildauer blieb über den gesamten Bereich des Krankenhauses mit einer Zahl von 19 Tagen auf dem niederen Niveau des Vorjahres, was auch für die Qualität der geleisteten Arbeit der Mitarbeiter spricht.

Der Krankenhausbereich Klinikum Wahrendorff GmbH lässt sich in fünf Bereiche aufteilen:

1. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit 4 Abteilungen und bis zu 88 vollstationären und 52 teilstationären Plätzen in der Allgemeinpsychiatrie.
2. Das transkulturelle Zentrum mit 29 voll- und teilstationären Plätzen.
3. Das Zentrum für Suchtmedizin mit 60 stationären und 15 teilstationären Plätzen.
4. Das Zentrum Gerontopsychiatrie mit 40 vollstationären und 28 teilstationären Plätzen.
5. Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit 17 vollstationären Plätzen.

Auch in diesem Jahr stand im Mittelpunkt der Arbeit unter der erfolgreichen Leitung von Chefarzt Dr. Wolfgang Becker die individuelle Betreuung von Menschen mit seelischen Krisen. Diese konnte durch ein differenziertes therapeutisches Angebot in sämtlichen Bereichen sichergestellt werden. Dabei stand die stationsübergreifende und diagnosegeleitete Therapie im Vordergrund. Neben den einzeltherapeutischen Angeboten konnten Gruppentherapien für bestimmte Krankheitsbilder erweitert werden, so dass jeder Patient regelhaft bei Aufnahme einen Therapieplan erhält, der wöchentlich während der ärztlichen Visiten angepasst wird. Da im kommenden Jahr vom Gesetzgeber die lückenlose Erfassung von Therapieeinheiten und regelmäßige Einstufung des Schweregrades des psychiatrischen Krankheitsbildes gefordert wird, wurden Maßnahmen für eine tägliche Datenerfassung sämtlicher therapeutischer und pflegerischer Maßnahmen während des Behandlungsfalls eingeleitet. Zukünftig wird nicht mehr pauschal der Behandlungstag, sondern einzeln die unterschiedlichen Maßnahmen während der Behandlung vergütet. Dies bedeutet einerseits für die Mitarbeiter mehr Dokumentation, andererseits wird aber auch mehr der erbrachten Leistung sichtbar.

Nicht nur in der direkten Patientenversorgung engagierten sich die Mitarbeiter sämtlicher Berufsgruppen. Es war auch in diesem Jahr wieder möglich, eng mit regionalen und überregionalen Arbeitskreisen, Verbänden und Fachgesellschaften zusammenzuarbeiten. Die gute Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover wurde ebenso erfolgreich fortgesetzt wie der Studentenunterricht in Form von Kleingruppen. Auch in diesem Jahr unterstützen die Mitarbeiter des Klinikum Wahrendorff das „Bündnis gegen Depression“ der Region Hannover und richteten zum zweiten Mal im Oktober den „Lauf gegen die Depression“ am Maschsee aus. Fort- und Weiterbildung sowohl für die Mitar-

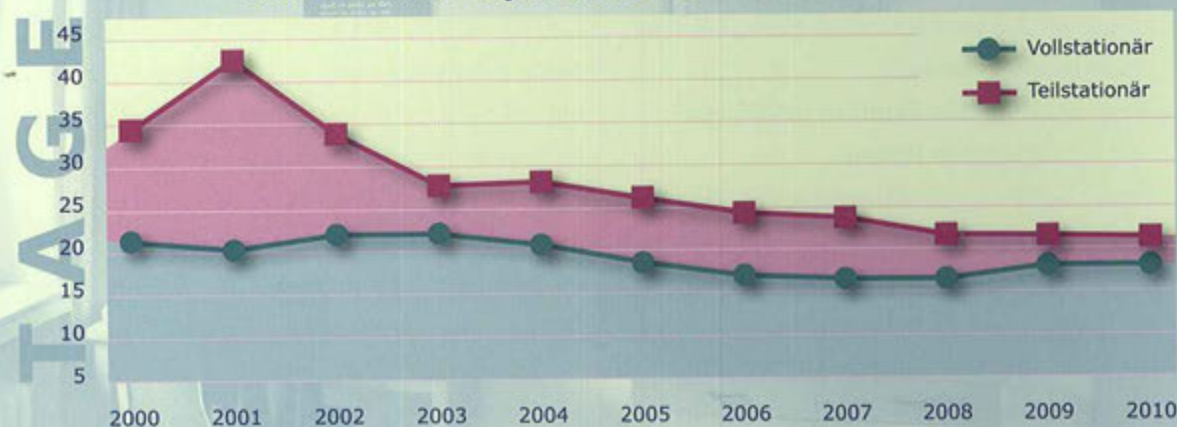


Der 2. „Lauf gegen Depressionen“ am Maschsee

beiter selbst als auch für Andere blieb im Jahre 2010 ein zentrales Thema des Krankenhauses. Zu den mittlerweile seit Jahren stattfindenden Symposien der einzelnen Abteilungen kamen bis zu 300 Zuhörer. Aber auch in vielen kleineren Veranstaltungen konnten die Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter des Klinikum Wahrendorff unterschiedliche Personenkreise fort- und weiterbilden. Neu in diesem Jahr war der Beginn einer Vorlesungsreihe über psychiatrische Krankheitsbilder für ehrenamtlich Tätige der Telefonseelsorge.

Verweildauer Psychiatrisches Krankenhaus



Allgemeinpsychiatrie

Die vier Stationen der Abteilung Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie haben insgesamt 98 Behandlungsplätze und arbeiten eng mit der Abteilung Transkulturelle Psychiatrie sowie der Klinik für Psychosomatische Medizin zusammen. Durch stationsübergreifende Therapieangebote konnte in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit den Abteilungen Suchtmedizin und Gerontopsychiatrie ergänzt werden. Die Auslastung der Abteilung lag sowohl im vollstationären als auch im tagesklinischen Bereich über 95 Prozent. Dabei stand der Anteil der depressiven Krankheitsbilder ganz im Vordergrund. Daneben wurden aber auch schwere psychiatrische Erkrankungen wie Manie, Schizophrenie und Persönlichkeitsstörungen durch ein multiprofessionelles Behandlungsteam betreut. Erweitert wurde das Therapieangebot mit psychotherapeutisch ausgerichteten Gruppen für bipolar und schizophren Erkrankte. Ebenso wurden so genannte Behandlungspfade für einzelne Krankheitsbilder festgelegt, die in Zukunft regelhaft umgesetzt werden sollen. Aufgrund der starken Nachfragen nach tagesklinischen Hilfen in den allgemeinpsychiatrischen Tageskliniken in Hannover, Lehrte und Celle wurden die Therapiepläne überarbeitet und modifiziert, so dass mittlerweile zeitweilig

zwei parallele Gruppenangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten gemacht werden können. Ebenso wurde eine engere Verzahnung zwischen dem stationären, teilstationären und ambulanten Bereich hergestellt. Dieses unter anderem auch durch das bereits übergreifende Arbeiten der Mitarbeiter in der Institutsambulanz, der Tagesklinik und Klinik, im Sinne einer „Behandlungskette“. Die Sicherung der Qualität der therapeutischen Arbeit stand in diesem Jahr ganz im Vordergrund. Dabei ging es vor allen Dingen im Bereich der Institutsambulanzen und der Tageskliniken um eine rasche Sicherstellung der notwendigen Versorgung von Menschen in psychischen Krisen. Auch die Verpflichtung zu Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Abteilung Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie war oberstes Gebot. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, dass das erlangte Wissen auch in der täglichen Arbeit vor Ort umgesetzt wurde. Traditionell am Buß- und Betttag fand auch in diesem Jahr die Psychiatrische Fachtagung statt. Das Motto „Aspekte der Depression“ fand enormen Zuspruch durch das Fachpublikum, so dass die Veranstaltung komplett ausgebucht war.



Komfortable Einbett-Zimmer fördern den Genesungsprozess

Suchtmedizin

Die Behandlungsmöglichkeiten für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen konnten in 2010 erweitert werden. Das Zentrum für Suchtmedizin verfügt am Standort Ilten seit Anfang vergangenen Jahres über 60 Betten, die sich auf drei Stationen verteilen. Zentraler Baustein auf den beiden Therapiestationen ist der „Qualifizierte Entzug“ von Alkohol oder Medikamenten bzw. illegalen Drogen. Weitere Betten auf der beschützten, suchtmedicinischen Intensivstation sind der Behandlung von Menschen mit komplizierten Entzugsverläufen oder psychischen Erkrankungen vorbehalten, die kurzfristig einer intensiveren psychiatrischen Betreuung bedürfen. Zusätzliche Behandlungsplätze finden sich auf der Wahlleistungsstation.

Die Zahl der Behandlungsplätze der zentral nahe dem Hauptbahnhof Hannover gelegenen Tagesklinik im Therapiezentrum Gartenstraße wurde auf 18 erhöht. Hier werden überwiegend Menschen behandelt, die außer an einer Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit an Depressionen, Ängsten oder Psychosen leiden. Ein großer Vorteil der im selben Gebäude befindlichen Institutsambulanz besteht in der engen Verzahnung mit den Angeboten der Tagesklinik. Therapieunterbrechungen beim Übergang von der tagesklinischen in die ambulante Behandlung konnten so minimiert werden. Therapeuten, die teils in Ilten, teils im Therapiezentrum Gartenstraße arbeiten, bilden die Basis einer kontinuierlichen Betreuung von der qualifizierten Entzugsbehandlung über die tagesklinische Stabilisierung bis hin zur ambulanten Nachsorge. Die Zusammenarbeit mit Suchttherapieeinrichtungen, Selbsthilfegruppen, dem sozialpsychiatrischen Dienst, Betreuern und den Pflegeheimen im Klinikum Wahren-dorff wurde weiter intensiviert. Gemeinsame Fallbesprechungen und regelmäßige Treffen

zum Erfahrungsaustausch verbesserten die Abläufe bei Aufnahme, im Rahmen der Behandlung und bei Entlassung zum Wohle unserer Patienten und Heimbewohner.

Auf russischstämmige Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen ist das Zentrum für Suchtmedizin gut eingestellt – etwa durch besondere stationäre Behandlungsangebote oder kulturspezifische Schulungen für die Mitarbeiter. Russischsprachige Patienten und ihre Angehörigen werden bei Bedarf nach einem stationären Aufenthalt von Therapeuten der Ambulanz des Zentrums für Suchtmedizin in ihrer Muttersprache weiterbehandelt. Geschlechtsspezifische Angebote wie die Gruppe für Frauen mit Abhängigkeitserkrankungen am Standort Ilten wurden fortgeführt. Therapeutinnen des Zentrums werden zudem standortübergreifend in einem integrativen, kognitiv-behavioralen Programm zur Diagnostik und Therapie von Frauen geschult, die außer an ihrer Substanzabhängigkeit an den Folgen traumatischer Erfahrungen leiden.

Einer der wesentliche Bestandteile des Qualifizierten Entzuges ist eine differenzierte, somatisch gut fundierte Behandlung der Entzugssymptome und der körperlichen Begleit- und Folgeerkrankungen, so dass ein möglichst komplikationsarmer Verlauf gewährleistet ist. Aus diesem Grunde wurden sowohl im Bereich legaler als auch illegaler Substanzen neue Entzugsprotokolle implementiert, die individuell an den Einzelfall angepasst einen nebenwirkungs- und symptomärmeren Verlauf ermöglichen. Ein zweiter wichtiger Bestandteil ist eine Motivierungstherapie mit dem Ziel, die Bereitschaft für weitere einschlägige Behandlungen im Sinne einer aktiven Auseinandersetzung mit der Erkrankung und ihren lebensgeschichtlichen und lebensgestaltenden Zusammenhängen zu fördern, sich mit der Notwendigkeit und



Die idyllisch gelegene Klinik im Park

den Möglichkeiten einer Suchtmittelabstinenz zu befassen und Veränderungen in der allgemeinen Lebensführung zu planen und zu erproben. Konkret geht es um den Aufbau einer handlungsvorbereitenden und -anleitenden Behandlungs-, Abstinenz- und Änderungsmotivation.

Die Integration beider Behandlungsanteile kann nur durch multiprofessionelle Teamarbeit gelingen, wie sie im Zentrum für Suchtmedizin von Ärzten, Psychologinnen, Sozialpädagoginnen, Ergotherapeuten, Krankenpflegepersonal, Sport-/Bewegungstherapeuten und Hauswirtschaftlerinnen geleistet wird. Sie ist als ein kontinuierlicher, nie abgeschlossener Prozess zu verstehen, in dem zwar auf Standards für Medikation, Psychoedukation und psychologische Therapien zurückgegriffen werden kann, in dem aber – oft durch Schwierigkeiten mit einzelnen Patienten herausgefordert – ständig

und kreativ neue Variationen erdacht und umgesetzt werden müssen.

Diese Aufgabe erfordert neben einem engagierten Team eine stete Fort- und Weiterbildung und Hinterfragung bestehender Standards durch alle Berufsgruppen, was in 2010 durch ein stationsübergreifendes Curriculum für alle Mitarbeiter und stationsinterne Konzepttage erfolgte. Das Pflegepersonal wurde besonders in einem weiteren wichtigen Bestandteil der qualifizierten Entzugsbehandlung, der Akupunktur, geschult. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Suchtmedizin gaben ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Rahmen von Vorträgen und Publikationen weiter; andere zeigten eine hohe Einsatzbereitschaft bei der Organi-



Ich arbeite gern im Klinikum Warendorff, weil psychisch kranke Menschen lange Zeit benachteiligt wurden und ich durch mein Handeln diesen Zustand verbessern kann. Außerdem fasziniert mich die 100 jährige Geschichte des Klinikums.

Jan Pielka · Altenpfleger

sation von Veranstaltungen und Tagungen. Insbesondere das „XI. Wahrendorffer Symposium Suchtmedizin“ am 1. September 2010 stieß auf großes Interesse. Insgesamt wurden im Zentrum für Suchtmedizin in 2010 über 2.300 Menschen mit Abhängigkeit von legalen Suchtmitteln wie Alkohol oder Medikamenten oder illegalen Drogen wie Heroin, Kokain, Designerdrogen oder Cannabis behandelt. Häufig lag eine kombinierte Ein-

nahme von legalen und illegalen Substanzen vor. Viele Patienten litten zusätzlich an psychischen Begleiterkrankungen. Mehr als zwei Drittel der vollstationären Aufnahmen waren Notfälle mit Suizidgefährdung, Vergiftungs- oder Erregungszuständen. Die Verweildauer betrug im Durchschnitt rund 10 Tage im vollstationären Bereich und 18 Tage im teilstationären Bereich.

Gerontopsychiatrie im Zentrum für seelische Gesundheit im Alter



Persönliche Betreuung ist uns sehr wichtig

Das Zentrum für seelische Gesundheit im Alter unter der Leitung von Oliver Rosenthal versorgt ambulant, tagesklinisch und stationär psychisch kranke (beeinträchtigte) ältere Menschen. Zum Zentrum gehören eine geschützte sowie eine offen geführte Station am Standort Köthenwald sowie zwei Tageskliniken in Ilten und in Hannover. Das Spektrum der behandelten Erkrankungen reicht von Demenzerkrankungen, depressiven Erkrankungen, Angst- und Anpassungsstörungen, suizidalen Krisen, längerfristigen Belastungsreaktionen und posttraumatischen Störungen bis hin zu psychotischen Erkrankungen.

Die Behandlung auf unserer offen geführten und unserer beschützend geschlossenen Station erfolgt wie in den anderen Abteilungen patientenorientiert in einem multiprofessionellen Behandlungs- und Pflegeteam. Um den Patienten eine angepasste und zielgerichtete Behandlung bieten zu können, leiten wir zu Beginn eine ausführliche Diagnostik ein. Patienten mit zusätzlichen somatischen Erkrankungen werden, soweit noch nicht abgeklärt, konsiliarisch von Ärzten anderer Fachrichtungen mit behandelt. In der Gerontopsychiatrie und -psychotherapie wird mit Therapieangeboten gearbeitet, die individuell an den Patienten

und die vorliegenden Beschwerden angepasst werden und die Bedürfnisse des einzelnen berücksichtigen. Darüber hinaus ist die Einbeziehung von Angehörigen Voraussetzung einer sinnvollen Therapie.

Die bereits bestehenden Therapieverfahren wurden im Jahr 2010 durch folgende Angebote erweitert:

Ressourcenorientierte Demenzgruppe: In dieser Gruppe für demenzerkrankte Patienten geht es um das ressourcenorientierte Arbeiten. Hierbei werden beispielsweise Sprach-, Kommunikations- und Assoziationsfähigkeiten gestärkt sowie Gedächtnis- und Konzentrationsfähigkeiten aktiviert. Die „Welt“ des demenzkranken Patienten wird hierbei akzeptiert und nicht angezweifelt.

Genussgruppe: In der Genussgruppe sollen die Teilnehmer den Wechsel von Belastung und Entlastung, Genuss und Zurückhaltung sowie die Wirkung von eindrucksvollen Erlebnissen auf das psychische Wohlbefinden erfahren und für sich wieder entdecken. Zu jedem Sinnesbereich werden unterschiedliche Wahrnehmungsübungen durchgeführt.

Sturzprophylaxe: Zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten zur Verbesserung der Mobilität und somit zur Vermeidung von Stürzen unserer Patienten wurde ein weiteres Gruppenangebot zur Sturzprophylaxe etabliert. In diesem wird nach dem „Paderborner Trainingsprogramm für Senioren“ gearbeitet und ein spezielles, altersgerechtes Muskelkräftigungsprogramm zur Verbesserung der Alltagsmobilität angeboten. Es enthält vor allem Kraft- und Koordinationselemente, durch die wichtige Muskelgruppen gekräftigt werden.

Handmotorikgruppe: Ziel dieses neu angesetzten Gruppenprogramms ist es, die Gebrauchsfähigkeit der Hand zu erhalten oder wiederzugewinnen.

Um die Qualität der diagnostischen Verfahren weiter zu optimieren, wurden die neuropsy-



Oliver Rosenthal

Ältere Menschen in schwierigen Lebenslagen brauchen besonders viel Aufmerksamkeit und eine individuelle Betreuung, um den Alltag besser zu meistern: Mit Oliver Rosenthal hat das Klinikum Warendorff einen engagierten Leitenden Arzt, der mit frischen Konzepten die Abteilung für Gerontopsychiatrie leitet. Mit seinen Themenschwerpunkten liegt der 41-Jährige im Trend einer Zeit, die durch den demografischen Wandel geprägt ist: Depressionen, Angststörungen und somatische Störungen im Alter nehmen zu. Mit modernen Behandlungsmöglichkeiten im stationären und ambulanten Bereich kann ein heilungsför-

derndes Gegengewicht gesetzt werden. Allerdings gehört gerade das Thema Depressionen bei älteren Menschen durch Brüche im Privat- und Berufsleben wie der Auszug der Kinder mit der Vereinsamung von Vater und Mutter, die allein im Haus zurück bleiben, nach wie vor zu den Tabukrankheiten. „Man schweigt lieber statt darüber zu sprechen und sich Hilfe zu holen“, erklärt Oliver Rosenthal. Auch finanzielle Sorgen, Entwurzelung bei Ortswechsel, der Verlust der Selbständigkeit infolge einer körperlichen Erkrankung sowie eine negative Lebensbilanz sind Ursachen für depressive Störungen. Der Leitende Arzt am Zentrum für Gerontopsychiatrie fordert deshalb mehr Aufklärung über die Depression im Alter. „Wir erreichen zu wenig Menschen, die sich in dieser psychischen Notlage befinden“, so der ehemalige Arzt an der Medizinischen Hochschule Hannover. Mit einer neuen Veranstaltungsreihe, die sich gezielt an Betroffene und Angehörige richtet, unterstützt Rosenthal das gleichwohl vorhandene Bedürfnis nach mehr Transparenz und Information. Mit Erfolg: Die Programmabende mit Themen wie Schlafstörungen und Demenz waren bis auf den letzten Stuhl belegt. Nach Ansicht des Facharztes für Psychiatrie und Psychotherapie gibt es jedoch auch weiterhin zu viele Lücken im therapeutischen Versorgungsnetz. „Es fehlt ein engeres Versorgungssystem mit einer integrierten Vernetzung von ambulantem, tagesklinischem und stationärem Bereich.“ Am Zentrum für Gerontopsychiatrie wird mit individuellen Therapieangeboten gearbeitet, die an das Krankheitsbild angepasst werden. Behandlungspläne werden in enger Abstimmung mit dem Patienten festgelegt. Oliver Rosenthal: „Wichtige Bausteine sind die Psychotherapie sowie die Sozio- und Ergotherapie. Wir bieten dem Patienten Anregungen auf kognitiver, emotionaler und sozialer Ebene wie das Einüben alltagsrelevanter Aktivitäten, ohne ihn zu überfordern. So stärken wir das Selbstvertrauen und machen ihm Mut auf ein Leben in Eigenständigkeit.“

chologischen Testverfahren hinsichtlich ihrer Gütekriterien gesichtet und ihr Einsatz standardisiert.

In der Entlassungsvorbereitung wurde die Qualität weiter optimiert und die Fertigstellung des ausführlichen Entlassungsbriefes zum Entlassungszeitpunkt des Patienten eingeführt. Hierdurch kann gewährleistet werden, dass der nachbehandelnde Arzt über die behandlungsrelevanten Informationen umgehend informiert ist.

Angebotstafel in der Altersmedizin

Angebotstafel in der Altersmedizin

Die Erweiterung der Therapieangebote für Menschen mit psychischen Krisen und Migrationshintergrund ist uns ein wichtiges Anliegen: Mit der Eröffnung des teilstationären Angebotes des Transkulturellen Zentrums in Hannover in der Borgentrickstraße wurde im Dezember 2008 ein wichtiger Anfang gemacht. Das Konzept sieht einen integrativen Behandlungsansatz als Grundlage für die vollstationäre und teilstationäre Behandlung vor. Es zeigt sich bislang, dass die Schwelle der Inanspruchnahme klinischer psychiatrischer Behandlung durch das integrative voll- und teilstationäre Angebot gesenkt werden kann und bislang unzureichend behandelte Patienten mit Migrationshintergrund von dem bislang bundesweit einzigartig vielfältigen Behandlungsangebot profitieren.

optimal nutzen. Die Nachfrage überstieg schnell das Angebot – die Erweiterung des transkulturellen Angebotes war die logische Konsequenz. Dr. Ince ist auch in Fachkreisen anerkannt durch seine Tätigkeit als Vorsitzender der Deutsch-Türkischen Medizinergesellschaft mit ihrem jährlichen Medizinerkongress zu aktuellen Behandlungsoptionen und medizinischen Trends. Als Mitglied verschiedener Fachgesellschaften und der AG für Ausländische Patientinnen und Patienten, Migration des Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit setzt Dr. Hamit Ince weitere Akzente. In zahlreichen Fachbeiträgen festigt er seinen Ruf als Spezialist für die bedarfsorientierte Betreuung von Menschen aus fremden Kulturen mit seelischen Nöten, die oftmals durch Sprachbarrieren nicht die Hilfe suchen, die sie so dringend benötigen.

Mit dem Transkulturellen Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie im Stadtteil Linden in Hannover wurde im November 2010 eine wichtige Versorgungslücke geschlossen. Die Tagesklinik wurde von Niedersachsens Gesundheitsministerin Aygül Özkan offiziell eingeweiht. Die Einrichtung mit ihren zehn Plätzen liegt im Stadtteil Linden, der von vielen Türken bewohnt wird. Die wohnortnahe Versorgung als niedrigschwelliges Angebot für Hilfe suchende Menschen

erleichtert eine erste Kontaktaufnahme. Sie müssen ihr gewohntes soziales Umfeld nicht verlassen. Das Behandlungskonzept der Tagesklinik Linden mit Angeboten wie Einzel- und Gruppentherapie, Entspannungsübungen bis hin zu Gedächtnistraining beginnt morgens – abends kehren die Teilnehmer wieder nach Hause zurück. Vor allem Sprachbarrieren sind jedoch das Hauptproblem für Betroffene, die sich oft nur in ihrer Muttersprache über ihre Ängste und Depressionen mitteilen können. Besonderheit unseres Konzeptes ist das Angebot durch ein komplett bilinguales Team von Ärzten, Therapeuten, Sozialdienstmitarbeitern und Pflegekräften. Auch Menschen ohne Migrationshintergrund werden in der Einrichtung betreut. Das Klinikum Wahrenndorff hatte sich aufgrund der hohen Nachfrage der Leistungen im tagesklinischen Bereich bereits im Dezember 2009 für dieses zusätzliche Angebot entschieden. Die Tagesklinik Linden gehört mit ihrem besonderen Konzept zum stationär-ambulantem-psychiatrischen Angebot für Migran-



Dr. med. Hamit Ince

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und seelischen Problemen in ein adäquates Betreuungsumfeld ist eng mit seinem Namen verbunden: Dr. med. Hamit Ince ist bundesweit anerkannter Experte für ein neues psychiatrisches Versorgungskonzept, dass Schwellenängste nimmt und das Vertrauen in die Psychiatrie stärkt. Gerade Menschen mit türkischen Wurzeln bekamen bislang zu wenig Hilfestellung bei Depressionen, Ängsten oder Anpassungsstörungen in der für sie noch fremden

Heimat. Mit dem Zentrum für transkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie in der Aufnahmeklinik 3 am Klinikum Wahrenndorff gelang es dem Leitenden Arzt vor mehreren Jahren, eine wichtige Versorgungslücke zu schließen. Das bilinguale Team baut Sprachbarrieren ab, Angehörige werden eng in die Abläufe einbezogen. Im Herbst nun konnte der 42-jährige Facharzt, selbst türkischer Herkunft, seine Arbeit optimieren und ausweiten: Im Stadtteil Linden wurde die deutschlandweit erste Tagesklinik für Menschen mit Migrationshintergrund eröffnet – ein zusätzliches Angebot für psychisch kranke Menschen aus der Türkei. „Wir verhindern damit, dass etliche behandlungspflichtige Patienten in ein Versorgungsloch fallen. Unser Angebot mit zehn Plätzen wurde vom ersten Tag an sehr gut angenommen. Ein erheblicher Teil davon auf Zuweisung niedergelassener Ärzte“, lautet die Bilanz von Dr. Hamit Ince. Der aus Goslar stammende Arzt ist Vorsitzender der Deutsch-Türkischen Medizinergesellschaft.

ten und Deutsche als Behandlungskette aus einer Hand.

Tageskliniken

Die Nachfrage nach tagesklinischen Hilfen in den 7 Tageskliniken in Hannover, Lehrte und Celle stieg auch in 2010 deutlich weiter an. Als Konsequenz daraus wurden die Therapiepläne überarbeitet und die Kapazitäten erweitert, so dass Wartezeiten abgebaut und zeitgleich stattfindende Gruppenangebote gemacht werden können. Die enge Verzahnung zwischen dem stationären, teilstationären und ambulanten Bereich ist Grundlage für eine gleich bleibend hohe Qualität. Mitarbeiter arbeiten bereits übergreifend zusammen – sowohl in der Institutsambulanz, der Tagesklinik und Klinik, im Sinne einer „Behandlungskette“. Unsere Tageskliniken an den Standorten Hannover, Celle und Lehrte können bei der Bewäl-

tigung schwieriger Lebenssituationen und psychischer Krisen helfen. So kann bei vielen akuten Problemen dieser Art eine stationäre Behandlung oftmals vermieden werden. Der Kontakt zum sozialen Umfeld bleibt erhalten, der Patient in seiner gewohnten Umgebung. Für Patienten, die sich in stationärer Behandlung befinden, kann die Tagesklinik den Krankenhausaufenthalt verkürzen und den Übergang in die ambulante Weiterbehandlung erleichtern.

Ein besonderer Schwerpunkt lag 2010 für die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie unter der Leitung von Dr. Michael Hettich und Dr. Wolfgang Becker in dem Aufbau eines psychotherapeutischen Behandlungsangebotes im

Rahmen der psychiatrischen Tagesklinik in der Borgentrickstraße. Dabei handelt es sich um das erste durchgängig verhaltenstherapeutische tagesklinische Behandlungsprogramm mit täglichen Psychotherapiegruppen, Ergotherapie, Achtsamkeitsgruppen, Skills-Gruppen, Bewegungstherapien etc. für insgesamt 15 Patienten.

Durch individuelle Therapieplanung setzen wir in der Tagesklinik Celle ein patientenzentriertes Konzept um, das der Persönlichkeit des Einzelnen gerecht wird. Die therapeutischen Angebote werden in Gruppen beziehungsweise Kleingruppen und Einzeltherapien durchgeführt, wobei gemeinsam versucht wird, die spezifischen Wünsche und Bedürfnisse jedes Patienten zu berücksichtigen. So verfügt auch die Tagesklinik in Celle in ihren neuen Räumen über alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten eines Fachkrankenhauses und bietet an jedem Werktag klinische Behandlungen durch ein multiprofessionelles Team unter der Leitung von Hans-Heinrich Benecke, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Ärztlicher Leiter der Einrichtung, an. Sie befindet sich zentral gelegen in der Celler Altstadt und setzt bei der Innengestaltung auf großzügige, helle und ansprechend eingerichtete Räume. Für viele Patienten ist das Erstgespräch bereits eine große Erleichterung, denn Sie

können endlich über Ihre Ängste und Sorgen sprechen, bekommen Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt. Mit verschiedenen Aktivitäten wie Ergotherapie, Einkäufen oder Konzentrationsförderung wird die Alltagswahrnehmung der Patienten geschult.

Die Tagesklinik Gartenstraße/Hannover unter der Leitung von Oliver Rosenthal bietet ein teilstationäres Behandlungsangebot mit Schwerpunkten in der Suchtmedizin und Gerontopsychiatrie. Nachmittags und an den Wochenenden kehren die Patienten nach Hause zurück, um die wieder gefestigten oder erlernten Fertigkeiten im Alltag zu erproben. Auch diese Einrichtung steht für höchste Qualitätsmaßstäbe: Deshalb arbeiten bei uns interdisziplinäre Berufsgruppen Hand in Hand. Als multiprofessionelles Team, das kontinuierlich an Fort- und Weiterbildungen teilnimmt, wird das Ziel verfolgt, die Selbstständigkeit der älteren Patienten zu erhalten und die häuslichen Versorgungsstrukturen zu stärken. Im Jahr 2010 wurden die Gruppenangebote für psychisch erkrankte Menschen erweitert sowie die Gruppenangebote für Angehörige neu installiert. Darüber hinaus wurde ab dem zweiten Halbjahr die Vortragsreihe „Vom Behandeln zum Handeln“ ins Leben gerufen, bei der ausgewiesene Referenten einmal im Monat über psychische und körperliche Erkrankungen im Alter informieren. Die große Resonanz zeigt uns, wie wichtig diese Form der Aufklärung und Transparenz von Themen wie „Depression im Alter“, „Demenz“ und „Schlafstörungen“ ist. Weiterhin befindet sich eine Gedächtnisambulanz im Aufbau.

Keine Therapie von der Stange – das ist auch das Konzept in der Tagesklinik Lehrte, um der Persönlichkeit des Einzelnen gerecht zu werden. Die therapeutischen Angebote werden in Gruppen beziehungsweise Kleingruppen wie auch in Einzeltherapie durchgeführt, wobei gemeinsam versucht wird, die spezifischen Wünsche und Bedürfnisse jedes Patienten zu be-



Blick in die modernen Räume der Tagesklinik Celle

rücksichtigen. Die Tagesstruktur wird durch einen Wochenplan mit folgenden Inhalten bestimmt: Frühstück, Morgenrunde, Frühsport, Gesprächsgruppen, Konzentrationstraining, Mittagessen, Ruhepause, therapeutisch begleitete Aktivitäten des täglichen Lebens, Ergotherapie, andere spezifische therapeutische Angebote, Außenaktivitäten, Abschlussrunde. Im Rahmen der täglichen Morgenrunde wird über die zu Hause verbrachte Zeit am Vorabend oder am Wochenende und das aktuelle Befinden gesprochen. Aufgetretene Konflikte und Schwierigkeiten können so unmittelbar bearbeitet werden. Die intensive Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebenssituation steht im Mittelpunkt der lösungsorientierten Gesprächsgruppe. Die von den Patienten eingebrachten persönlichen Themen werden hier aufgegriffen. Häufig erleben Patienten erstmals, dass andere ganz ähnliche Probleme und Symptome haben. Dies fördert die Bewältigung der Krankheit im Miteinander und ermöglicht das Erkennen von unterschiedlichen Lösungen. In Einzelgesprächen können Patienten die

persönlichen Probleme, die sie nicht in der Gruppe besprechen möchten, bearbeiten. Auf Wunsch können auch Familienangehörige mit einbezogen werden. Das therapeutische Team von Stationsärztin Dr. med. Iris Netzeband-Engelke besteht aus Krankenschwestern/-pflegern, Heilerziehungspflegerinnen, Ergotherapeuten, Sozialarbeitern, Psychologen und Ärzten.



Das Team der Tagesklinik Lehrte

Psychiatrische Institutsambulanzen (PIA)

Das Behandlungsangebot der Psychiatrischen Institutsambulanzen richtet sich an psychisch kranke Menschen, die aufgrund der Art, Schwere oder Dauer ihrer Erkrankung auf die ambulante Betreuung durch ein multiprofessionelles Team unter ärztlicher Leitung angewiesen sind.

Häufig sind dies Patienten, die nach einem stationären Klinikaufenthalt oder einer teilstationären Behandlung in einer Tagesklinik unter Nutzung des aufgebauten Vertrauensverhältnisses eine ambulante Behandlung in der Institutsambulanz fortführen können, jedoch einen niedergelassenen Facharzt krankheitsbedingt nicht aufsuchen würden.

Dieses qualifizierte Angebot wird von Patienten meist gern genutzt und ist eine wichtige Möglichkeit der ambulanten Weiterbehandlung.

Ziel ist die weiterführende psychische Stabilisierung und Vermeidung kurzfristiger erneuter Klinikbehandlungen.

Das Klinikum Wahrendorff bietet Psychiatrische Institutsambulanzen an der Klinik und in allen Tageskliniken (Borgentrickstraße, Gartenstraße, Linden in Hannover sowie Ilten/Köthenwald und Celle). Die PIAs werden vor Ort durch die Fachärzte geführt und durch die Leitende Ärztin Sniefried-Oda Buchweitz-Klingsöhr koordiniert.

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. Michael Hettich

Mit der neuen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie wurde im Sommer eine neue Anlaufstelle für Menschen geschaffen, die an psychosomatischen Krankheitsbildern leiden, bei denen seelische und körperliche Vorgänge in einem engen Zusammenhang stehen.

Zum Chefarzt für dieses Segment Psychosomatische Medizin wurde Dr. Michael Hettich berufen. Der 41-Jährige bringt Erfahrung auf seinem Spezialgebiet aus seiner Tätigkeit in der Psychosomatischen Klinik in Bad Bramstedt mit und war zuletzt Oberarzt an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck. Dr. Michael Hettich ist anerkannter Experte für das Krankheitsbild Burn-out sowie für moderne, achtsamkeitsbasierte Verhaltenstherapie. Der Psychiater und Psychosomatiker baut dabei auf metakognitive Techniken, um gemeinsam mit dem Patienten Strategien zu entwickeln, die den natürlichen Selbstheilungsprozess stärken. „Dieser Ansatz ist in seiner Anwendung sehr hilfreich und stabilisierend. Die Patienten verstehen, welche Verarbeitungsprozesse in ihnen ablaufen“, erklärt der Chefarzt. Vielversprechende Behandlungserfolge zeigt seiner Ansicht nach ein neues innovatives Angebot aus England von Prof. Adrian Wells: Nicht die Frage „was denkt der Patient“, sondern „wie denkt der Patient“ steht im Mittelpunkt der metakognitiven Technik. Metakognitionen sind Gedanken über Gedanken. Sie sind Beobachter und Kontrolleure von Gedanken. Metakognitionen lenken also die Gedanken gemeinsam. Speziell entwickelte Aufmerksamkeits- und Aufmerksamkeitsübungen unterstützen die Behandlung. Eine Erweiterung der bisherigen „klassischen Traumatherapie“ um metakognitive Techniken ist nach Ansicht von Dr. Michael Hettich geeignet, um ein weniger belastendes therapeutisches Angebot breiter anwenden zu können.



Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie bietet am Standort Köthenwald 17 stationäre Behandlungsplätze in einem modernen Ambiente mit Hotelcharakter. Im Jahr 2010 wurden in der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie über 150 Patienten behandelt.

Zum April 2010 konnte mit Dr. Michael Hettich ein neuer Chefarzt für die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie gewonnen werden, der als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie seine umfangreiche medizinische Kompetenz vom Universitätsklinikum Schleswig Holstein in Lü-

beck mitbringt und für moderne, störungsspezifische Behandlungskonzepte steht.

Das Behandlungsangebot richtet sich an Menschen mit Depressionen, Angststörungen, Zwangsstörungen, somatoformen Störungen, posttraumatischen Belastungsstörungen sowie Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen, bei denen insbesondere die psychotherapeutische Behandlung indiziert ist.

Im Mittelpunkt des Behandlungskonzeptes stehen der Patient und der wertschätzende und unterstützende Umgang mit ihm. Das therapeutische Konzept beruht auf dem biopsychosozialen Modell mit einem ganzheitlichen Behandlungsansatz. Die therapeutische Ausrichtung ist kognitiv-verhaltenstherapeutisch und integriert achtsamkeitsbasierte Therapieelemente, die Dialektisch-Behaviorale Therapie nach Linehan und die Metakognitive Therapie nach Wells. Zu Beginn der Behandlung stehen eine ausführliche Diagnostik, Verhaltens- und Plananalysen, aus denen dann gemeinsam mit dem Patienten sein individuelles Störungsmodell entwickelt und daraus die Behandlungsziele abgeleitet werden.

Das Behandlungsteam ist wie in allen anderen Abteilungen multiprofessionell mit Ärzten, Psychologen, Ergotherapeuten, Sozialarbeitern und Pflegepersonal im Sinne von Co-Therapeuten besetzt.

Ziel der Behandlung sind ausführliche Diagnostik mit Verhaltensbeobachtungen, Motivationsaufbau für weiterführende ambulante Therapien, Linderung und Heilung der Krankheitssymptomatik sowie eine psychische Stabilisierung, um damit die Voraussetzung für eine ambulante Weiterbehandlung zu schaffen.

Unter der Leitung von Dr. Michael Hettich wurden zusätzliche Leistungsangebote wie eine störungsspezifische Gruppentherapie für Pati-

enten mit somatoformen Störungen sowie Achtsamkeits- und Aufmerksamkeitsgruppen aufgebaut, und er ergänzte die vollstationären Kapazitäten der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie durch zusätzliche Behandlungsangebote für psychosomatische Patienten in der Juliane-Wahrendorff-Klinik. Des Weiteren stellte sich unser Chefarzt persönlich bei Chefarzten und Ärztevereinen in der Region Hannover vor und übernahm eine

Dozententätigkeit bei zahlreichen internen und externen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Bereits zum 11. Mal fand im Juni 2010 mit großer Resonanz das Symposium „Posttraumatische Belastungsstörung“ statt, bei dem es um Möglichkeiten der Traumatherapie und Methoden für die Praxis ging.



Ich bin stolz auf meine

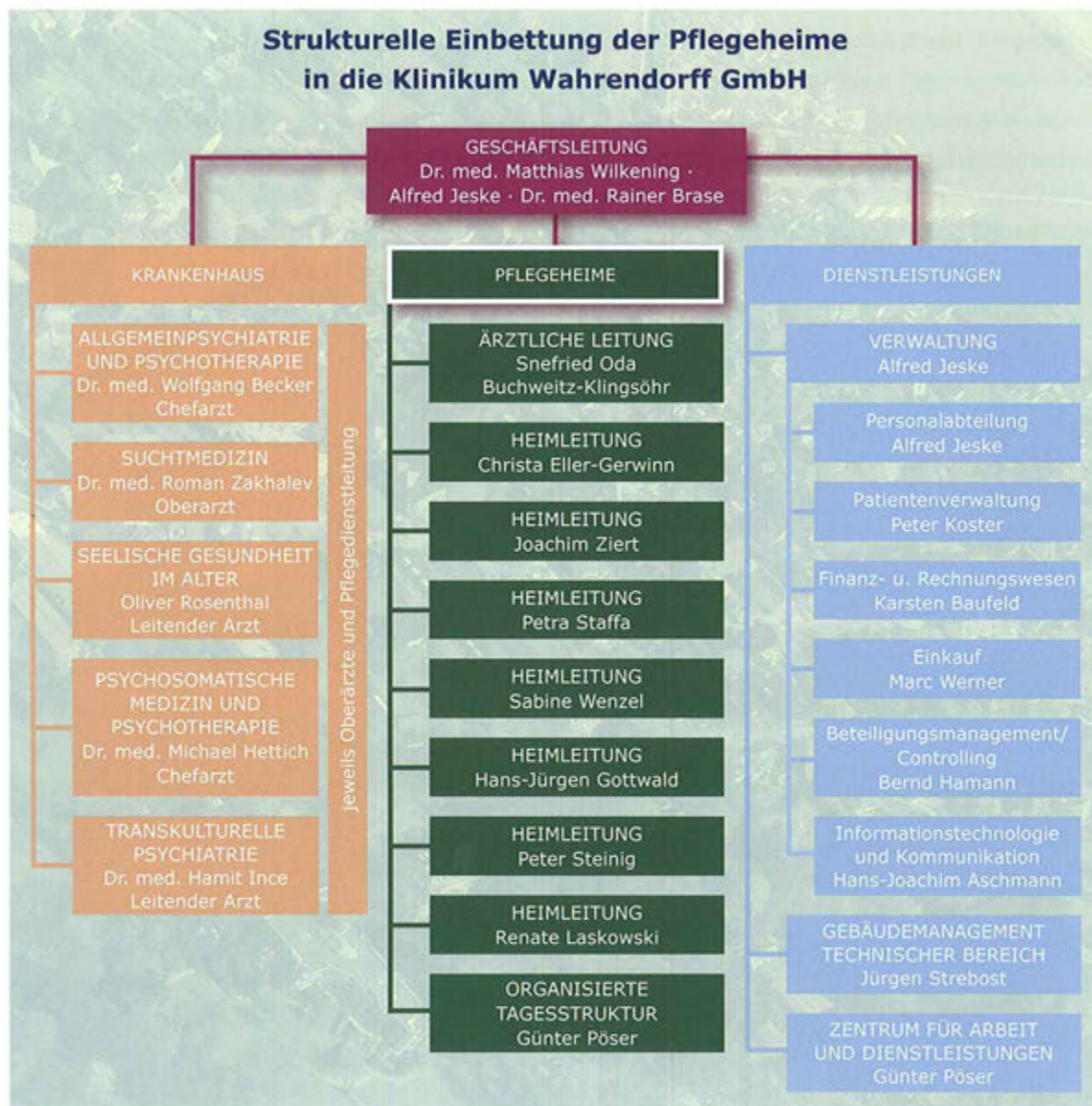
Arbeit, denn jeden Tag bekomme ich auf eine andere Art und Weise von den Bewohnern etwas zurück, was man ihnen an Anerkennung, Geduld und Aufmerksamkeit gibt.

Sabrina Manschke
Heilerziehungspflegerin



Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

DIE PFLEGEHEIME IM KLINIKUM WAHRENDORFF



In den Pflegeheimen des Klinikum Wahrendorff leben in größeren und kleineren Einheiten jahresdurchschnittlich 950 Menschen. Die Bewohner haben ein geistiges Handicap oder chronische Behinderungen als Folge schwerer psychischer Krankheiten oder langjähriger Suchterkrankungen. Die Behandlungs-, Betreuungs- und Versorgungsbedarfe und die Hilfebedarfe vieler Bewohner lassen sich keineswegs eindeutig in

seelische Behinderung und geistige Behinderung unterteilen. So zeigen die Untersuchungen bei einem Teil seelisch behinderter Bewohner eindeutig den Hilfebedarf entsprechend einer geistigen Behinderung. Ebenso finden sich bei einigen geistig Behinderten typische Hilfebedarfe seelisch behinderter Bewohner. Nach dem Motto „Soviel Normalität wie möglich“ sind die Klienten, die dauerhafte fach-

kompetente Betreuung benötigen, in das Leben ihres Wohnortes integriert. Im Sportverein MTV Ilten oder im Iltener Schützenverein sind Heimbewohner als Mitglieder gern gesehen, und mit ihrem Fanclub „Die Wahren 96er“ können sie regelmäßig Bundesligaspiele besuchen. Die Geschäftsleute am Wahrendorff-Stammsitz Ilten und Köthenwald kennen ihre behinderten Kunden und begegnen ihnen in den örtlichen Läden mit viel Geduld. Jeder Bewohner hat bei uns seine individuelle Postanschrift: Die Wege in unserem Park tragen von der Stadt Sehnde genehmigte Straßennamen. Feste und Veranstaltungen werden gemeinsam organisiert. Das gilt auch für die anderen Pflegeheime in Sehnde, Laatzen, Rethen und Hannover.

In dem malerischen Park in Ilten und Köthenwald sind Kunstwerkstatt, Fahrradwerkstatt, Gärtnerei, Lebensschule und Dorff-Gemeinschaftshaus angesiedelt.

Viele Angebote und Aktivitäten für die behinderten Menschen sind erst nach 1993 entstanden. Damals hat der Neurologe, Psychiater und Facharzt für Anästhesie Dr. Matthias Wilkening das Klinikum übernommen und gemeinsam mit seinem Geschäftsführer Alfred Jeske ein fachlich fundiertes, differenziertes Angebot zur Unterstützung, Förderung und Pflege psychisch kranker und seelisch beziehungsweise geistig behinderter Menschen entwickelt.

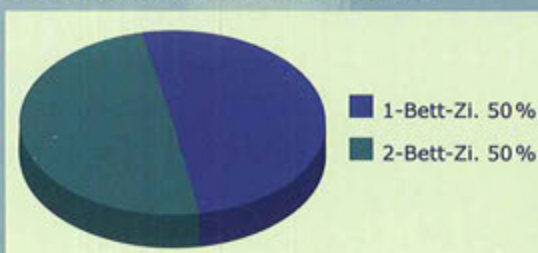
Vor der 1993 begonnenen Modernisierung mussten Behinderte noch in 24-Betten-Sälen leben. Viele besaßen damals weder einen Schrank noch eigene Kleidung. Inzwischen gibt es mehr Einbett- als Zweibettzimmer. Die letzten Dreibettzimmer wurden Ende 2010 in Ein- und Zweibett-Zimmer umgewandelt. Die Pflegeheime bestehen jetzt aus kleinen, selbständigen, professionell geführten Heim- und Wohnbereichen. 1993 waren nur 25 Prozent der Mitarbeiter dreijährig ausgebildete, examinierte Pflegekräfte. Weil das Klinikum Wahrendorff seit einigen Jahren ausschließlich Fachkräfte im Pflegedienst einstellt, lag die



Treppenaufgang im Gartenhaus

Fachkraftquote 2010 bereits bei über 90 Prozent. Damit wird die gesetzliche Vorgabe von 50 Prozent weit überschritten. Für das Klinikum Wahrendorff ist diese Fachkraftquote ein wichtiger Qualitätsindikator. In der Ausbildung von Nachwuchskräften wird nicht nur eine wichtige gesellschaftspolitische Verpflichtung gesehen. Dadurch können auch die hohen Qualitätsansprüche an Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Menschen verwirklicht werden. Im Jahr 2010 waren in der Einrichtung 52 Auszubildende beschäftigt (Vorjahr ebenfalls 52), die drei Jahre auf ihren künftigen Beruf vorbereitet werden. Zudem legt das Klinikum sehr viel Wert auf individuelle Fortbildung. Jeder neue Mitarbeiter wird mit speziell für seinen Tätigkeitsbereich entwickelten Fortbildungsreihen gefördert.

Raumsituation 31.12.2010



Wohnen und Betreuung – Aktuelle Projekte und Auftrag zum Wohl des Patienten



Ich arbeite gerne im Klinikum, weil die Ausgewogenheit zwischen Aufgabe, Kompetenz und Verantwortung für ein sehr angenehmes Arbeitsklima sorgt.

Jürgen Bode
Stationsleitung

2010 lebten über 950 Menschen in den 8 Heimbereichen der Pflegeheime, die sich in 54 größere und kleinere Einheiten unterteilen.

Rund ein Viertel der Bewohner wird in „beschützten“ Wohnbereichen betreut. Diese Bereiche sind nach wissenschaftlich erprobten, integrativen Konzepten gestaltet und bieten den behinderten Menschen größtmögliche Sicherheit, aber auch viel Bewegungsfreiheit

und eine hohe Wohnqualität.

Unsere Häuser werden ständig modernisiert. Im Jahr 2010 gab es größere Umbau- und Sanierungsarbeiten in der Wahre Dorffstrasse 8 und im Martin-Fischbach Weg 12 (Rudolf-Wahrendorff-Haus).

Die Gartenanlage für den geschützten Bereich Wahre Dorffstrasse 10 wurde fertig gestellt.

Im Jahre 2009 wurden für alle Heimbereiche mit dem Land Niedersachsen Leistungs- und Prüfungsvereinbarungen nach SGB XII für den Bereich der geistig und seelisch Behinderten abgeschlossen.

Die Pflegeheime haben 2010 insgesamt über 100 Betreute aus verschiedenen Bundesländern aufgenommen. Die meisten neuen Bewohner stammen aus Niedersachsen. Eine hohe Nachfrage besteht nach wie vor nach „beschützten“ Heimplätzen für Menschen mit schweren chronischen geistigen und/oder seelischen Erkrankungen.

So wie in den Vorjahren überwiegen bei den Neuaufnahmen der Anteil männlicher Bewohner sowie der Anteil der 20- bis 40-Jährigen. Auch diese haben überwiegend schon zahlreiche klinisch stationäre Behandlungen erfahren und bereits in anderen Wohnheimen gelebt. Einem nicht unerheblichen Teil wurde der vor-



Der Heimbereich Wollschlägers Weg 4

herige Heimplatz aufgrund krankheitsbedingter autoaggressiver, fremdaggressiver oder dissozialer Verhaltensstörungen gekündigt.

Als Ursache der seelischen Behinderungen lag bei einem erheblichen Teil der neuen Bewohner eine Psychoseerkrankung zugrunde, oftmals kombiniert mit einer Suchterkrankung im Sinne einer Alkohol- oder Drogenabhängigkeit. Etliche neue Bewohner leiden an einer Suchterkrankung mit begleitenden körperlichen Erkrankungen und zunehmender psychosozialer Verwahrlosung. Wie in den letzten Jahren war eine Zunahme der Suchterkrankungen zu verzeichnen mit Steigerung der Doppel- und Mehrfachdiagnosen als Ausdruck der zunehmenden Schwere und Komplexität der psychischen Erkrankungen.

Die Pflegeheime Warendorff sind eine der wenigen qualifizierten Einrichtungen der Eingliederungshilfe, in der eine fachkompetente, einschließlich 24-stündiger ärztlicher Betreuung von chronisch seelisch und geistig behinderten Menschen gewährleistet ist. Durch unser differenziertes Leistungsangebot und multiprofessionelle Betreuung sind wir in der Lage, dem individuellen und umfassenden Hilfebedarf des einzelnen gehandicapten Menschen gerecht zu werden. Dieser individuelle, von der Diagnose unabhängige Hilfebedarf erfordert intensive, flexible, professionelle Unterstützungsangebote, entsprechend der Lebenssituation des Einzelnen.

In den Pflegeheimen ergab sich auch in 2010 eine erhebliche Mobilität der Bewohner. Die erfolgreichen Eingliederungs- und Rehabilitationsmaßnahmen führten dazu, dass mehr als 40 Betreute von einem beschützten, geschlossenen in einen offenen Wohnbereich umziehen konnten. Aufgrund einer Verschlechterung der psychiatrischen Erkrankung mussten 30 Betreute nach einer oder mehreren akuten psychiatrischen Behandlungen zur intensivierten Betreuung von einem offenen in einen beschützten Bereich umziehen. In 2009 konnten



Zu den Angeboten zählt auch die Soziotherapie

74 Betreute entlassen werden, ins ambulant betreute Wohnen, in eine eigene Wohnung oder in eine andere Einrichtung.

In Hinblick auf die schweren, langjährigen Erkrankungen der Bewohner kann als Erfolg der multiprofessionellen Betreuung bewertet werden, dass nur jeder Vierte wegen akuter psychischer Probleme zur stationären psychiatrischen Behandlung in das Krankenhaus eingewiesen werden musste. In vielen anderen psychischen Krisensituationen gelang es dem speziell geschulten Personal, eine stationäre Behandlung durch professionelle Interventionen zu vermeiden und damit die Bezugspflege und Beziehungskontinuität aufrecht zu erhalten.

Alle Betreuten der Pflegeheime sind entweder in die heiminterne Tagesstruktur, die Tagesförderstätte oder in tagesstrukturierende Maßnahmen außerhalb des Wohnbereichs integriert. Dort arbeiten sie an Werktagen maximal acht Stunden und erhalten dafür zusätzlich zum monatlichen Barbetrag eine Motivationszulage. Einige Heimbewohner sind in der Lage, externe Behindertenwerkstätten zu besuchen und dort eine regelmäßige Tätigkeit auszuüben. Das Klinikum unterstützt die Bemühungen um berufliche Wiedereingliederung, arbeitet mit der örtlichen Arbeitsvermittlung zusammen und unterhält enge Kontakte zu den Werkstätten für Behinderte in der Region.

Organisierte Tagesstruktur: Unterstützung – Förderung – Begleitung

„So viel Normalität wie möglich“ – das gilt auch für den organisierten Tagesablauf der Heimbewohner. Das Angebot gliedert sich in die heiminterne Tagesstruktur für Menschen mit seelischer Behinderung sowie die Tagesförderstätte mit ihrem Programm für Menschen mit geistiger Behinderung.

Große Veränderung in 2010 war die Übernahme der Parkpflege in Köthenwald und Ilten durch die Heiminterne Tagesstruktur/Tagesförderstätte. Damit ist dieses „Grün-Team“ für die blühende Landschaft mit dem alten Baumbestand verantwortlich. Die Arbeit ist umfangreich: 200.000 Quadratmeter Fläche müssen versorgt werden – vom Rasenschnitt über die Beet-Pflege über das Laubfegen bis zum Winterdienst.

Ein weiterer Meilenstein ist der Ausbau des Betreuungsangebotes außerhalb der heiminternen Angebote. Für 2011 soll die Anzahl der

betreuten Bewohner auf 500 Personen gesteigert werden. Ihnen bietet sich hiermit eine „zweite Erlebniswelt“, die ihr Selbstvertrauen und die soziale Kompetenz in Teamarbeit stärkt. Schon jetzt gibt es für sie neue zusätzliche Wochenend- und Abendangebote wie Schachclub, Chorsingen, Trommelgruppe, Skatturnier und Bingo.

Tomaten frisch und saftig aus dem Klinikum: Das mag manchen verwundern, ist aber fester Bestandteil der Arbeit: In 2010 konnten 7.000 Kilo geerntet, für eigene Zwecke verwertet und verkauft werden. Drei weitere geplante Gewächshäuser mit insgesamt 900 Quadratmeter Fläche bieten ideale Voraussetzungen, die Produktion weiter zu steigern.

Die Fahrradwerkstatt ist Herzstück der heiminternen Tagesstruktur. Sie zog im Mai 2010 in neue Räumlichkeiten mit Sanitär- und Sozialräumen. Die Kunden finden dort alles, was das



Erfolgsmodell Fahrradwerkstatt



Blick in die Nähstube als Teil der Arbeitstherapie

Herz begehrt, um sicher und modern per pedales Distanzen zu überwinden. Reparaturen jeglicher Art für den kleinen Geldbeutel sind Spezialität der Mitarbeiter – und längst kein Geheimtipp mehr im Ort und den Nachbargemeinden. In einem angrenzenden Gebäude zur Fahrradwerkstatt befindet sich das hauseigene Arbeitsamt, die „Dorff-Agentur für Arbeit“. Dort gehen Angebote ein, und dort wird die berufliche Eingliederung unserer Kunden optimal gefördert. Die Dorff-Agentur hält zudem den Kontakt zu den besonderen Arbeitsplätzen in den Gewerken, der Verwaltung und den Wohnbereichen. So tritt die Agentur als Vermittlerin für die Servicekräfte im Kiosk und Dorff-Laden, den Helfern in Transport, Verpflegung und Post sowie den Bauhelfern für leichte Abbrucharbeiten aller Art auf.

Ein weiterer Umzug optimierte jetzt das Angebot: Die Lebensschule und gerontopsychiatrische Ergotherapie zog in den Küchenweg. Die vier Abteilungen auf 400 Quadratmetern sind ebenerdig angelegt und bieten besonders Rollstuhlfahrern leichtere Zugangsmöglichkei-

ten. Renoviert wurden dagegen die Räume im Obergeschoss des Wara-Hauses mit Einzug der Post, Arbeitstherapie, der kaufmännischen Arbeitstherapie und der Dorff-Agentur für Arbeit. In Ilten und Köthenwald bietet sich ein breites Spektrum an Betätigungsmöglichkeiten für unsere Bewohner. Individuelle Neigungen und Begabungen jedes Einzelnen werden berücksichtigt. Wir unterscheiden in kreativ orientierte Angebote und arbeitsorientierte Angebote. Zur kreativen Tagesförderung gehört die Kunstwerkstatt als eine Besonderheit des Klinikums Wahrendorff. Denn Kunst inspiriert – vor allem dann, wenn sie selbst geschaffen wird. Die Bewohner greifen zu Pinsel und Farbe, um eigene Bilder zu schaffen, die bei Ausstellungen hohe Anerkennung durch das Publikum erfahren. Daneben gibt es Kunstwerke aus unterschiedlichen Materialien, Formen und Farben, die der Phantasie der Bewohner entspringen und mit denen oftmals ein wichtiges Stück eigene Lebensbewältigung verarbeitet wird – ein wichtiger Baustein im Therapieprogramm. Kunst- und Beschäftigungsangebote

im kreativen Rahmen bietet auch die Abteilung Colori, untergebracht in einer alten Villa mit herrlichem Garten. Lebenspraktisches Training, Spiel- und Außenaktivitäten sind Inhalte der Sozialtherapie als weiteres Angebot. In diesen Bereichen betreuen zehn Mitarbeiter die Bewohner.

Auch die arbeitsorientierte Tagesförderung stärkt das Potential und damit die Kompetenzen der Bewohner. Neben den Beschäftigungsangeboten in der heiminternen Tagesstruktur helfen Heimbewohner in der Schlosserei, im Veranstaltungsservice, in der Gärtnerei oder Holz- und Malerwerkstatt. Auch in der kaufmännischen Arbeitstherapie, in der Lebensschule, im Café Kuckucksnest, im Fundbüro oder in der „Dorff-Küche“ haben behinderte Menschen einen festen Platz gefunden. In der kleinen Bibliothek des Klinikums wird der Buchbestand liebevoll gepflegt und erweitert – und die Literatur ähnlich wie in einer Bücherei als Ausleihe heraus gegeben. Auch für die Industrie, in der „Lohnfertigung“, sind Bewohner tätig. In der „Mielewerkstatt“ führen sie Montagearbeiten aus.

Die ersten Schritte zu mehr Eigenverantwortung und Unabhängigkeit steigern ihr Selbstwertgefühl. Auf ihre Leistung können sie stolz

sein. Für ihre Arbeit erhalten sie ein Entgelt als Motivationszulage für ihren Einsatz: bis zu 76 Euro im Monat sind als zusätzliche Einnahmequelle möglich, ohne dass der Sozialhilfeträger auf die Einnahme zugreift.

Zu den arbeitsorientierten Angeboten für unsere Bewohner mit besonderem Betreuungsbedarf, die im geschützten Bereich leben, gehört das Handwerkerhaus. Zwei Abteilungen sind für Demontagearbeiten aller Art, Falt- Klebe- und Sortieraufträge verantwortlich. Konfektionierarbeiten werden hingegen von den zwei Abteilungen in der Wahre Dorffstraße 8 ausgeführt, und im Haus Wollschlägers Weg 2 übernehmen die Bewohner einfache Werk- und Montagearbeiten.

Beim Erlernen und Üben ihrer kreativen und lebenspraktischen Fähigkeiten erhalten unsere Kunden eine breite fachkundige Unterstützung. Das Klinikum beschäftigt dafür unter anderem Tischler, Maler, Gärtner, Schlosser, Kunst- und Ergotherapeuten, Heilerziehungspfleger, Künstler, Verwaltungs- und Bürokräfte und Pädagogen. Sie alle tragen dazu bei, den Tag für die Bewohner in Abschnitte zu gliedern, überschaubar zu machen sowie sinngebend und stabilisierend zu wirken.

Sporttherapie tut der Seele gut

„Kümmern um die Seele“ – das bedeutet Psychiatrie im Klinikum Warendorff. Aber auch die körperliche Fitness soll nicht zu kurz kommen. Denn es ist erwiesen, dass sich Sport auch positiv auf die seelische Gesundheit auswirkt. Bewegung schafft Lebensfreude, und der spielerische Umgang im Team stärkt Selbstwertgefühl und Sozialkompetenz. Deshalb gibt es seit dem 1. September 2008 unter der Leitung von Sporttherapeut Marcel Wendt ein regelmäßiges Sportprogramm in der Iltener

Sporthalle. Das Angebot reicht von Fußball, Basketball, Hockey und Volleyball bis zu Badminton, Gymnastik und Rückenkursen. In 2010 konnte die Sporttherapie ausgeweitet werden. Das Interesse an körperlicher Betätigung ist groß – waren es zu Beginn der Sporttherapie durchschnittlich zehn Betreute, sind es mittlerweile wöchentlich 80 Teilnehmer aus allen Altersstufen, die unser Angebot mit Begeisterung annehmen. Neben den Sportarten Tischtennis, Schwimmen und Nordic Walking



Sporttherapeut Marcel Wendt (vorne li.) mit seinem „Team“

mit weiteren Stunden kamen gesundheitsorientiertes Krafttraining und Schwimmtraining für Männer und Frauen dazu. In der Lehrter Schwimmhalle können Bewohner sogar ihr Schwimmbadzeichen machen – im vergangenen Jahr erschwamm ein Bewohner stolz sein Bronzeabzeichen! Darüber hinaus bildete sich eine Fahrrad-Gruppe, die eifrig in die Pedalen tritt, sowie ein Mitarbeiter-Lauftreff. Im klinischen Bereich bietet Entspannungsgymnastik von der progressiven Muskelentspannung über Autogenes Training und Atemübungen eine willkommene Abwechslung im Alltag für Patienten.

Teilnehmer am Programm mit regelmäßigem Arbeitseinsatz erhalten für den Sport frei. Auch Patienten aus dem Akutbereich der Klinik profitieren von diesem besonderen Angebot am Klinikum Warendorff, weil sie in der angemieteten Turnhalle des Iltener Sportvereins aktiv werden können. Sport verbindet und überwindet Grenzen. „Die Sporttherapie im Klinikum

versteht sich als Teilinstrument für die Wiedereingliederung in das soziale Miteinander“, betont Leiter Marcel Wendt. Durch die gemeinsame Aktivität sind neue Freundschaften entstanden, die den Heilungsprozess positiv beeinflussen. Die Teilnehmer am Sportprogramm fühlen sich gesundheitlich wohler und tun etwas für ihre Fitness. „Ich fühle mich nicht mehr so allein“, lautet die Bilanz einer 55-jährigen Bewohnerin aus dem geschützten Wohnbereich, die jetzt täglich Sport betreibt. Die angeleiteten Bewegungseinheiten bauen das Selbstvertrauen auf und fördern zudem die ganz unterschiedlichen Ressourcen und Stärken der Teilnehmer.

Der Erfolg dieses Therapieangebotes untermauert die Bedeutung des vielfältigen Programms: Die Teilnahme an den norddeutschen Meisterschaften im Patientenfußball war für alle ein besonderes Ereignis. Der fünfte Lauf gegen Depressionen um den Maschsee war für die seelisch und geistig Behinderten ein beson-



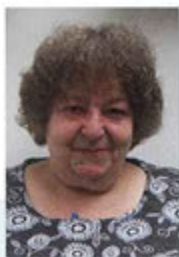
Der Sporttherapeut Marcel Wendt

deres Ereignis: im Pulk mitlaufen, sich von der Stimmung mitreißen lassen und dann ins Ziel einlaufen – das war für die Teilnehmer unserer Klinik ein glücklicher Augenblick, der sie mit Stolz erfüllte.

Seit Sommer 2010 trainieren die Psychiatriepatienten in der eigens für sie gegründeten Behindertensportsparte beim MTV Ilten. Etwa 30 Vereinsmitglieder aus dem Klinikum Wahrendorff sind bislang offiziell eingetragen. Suchtpatienten können ihre inneren Anspannungen bei Basketball, Fußball oder Hockey abbauen. Für depressive Patienten eignen sich vor allem Nordic Walking oder auch Laufen – Hauptsache das Training in der Gruppe macht Spaß und bietet eine fröhliche Abwechslung zum Alltag.

Die Ausblicke für 2011 zeigen, dass die Bedeutung der Sporttherapie weiter steigen wird: Die verschiedenen Sportmodule wie Indoor-Soccer in der Halle werden weiter ausgebaut. Marcel Wendt plant die Erweiterung der wöchentlichen Teilnehmerzahl für diese aktive Therapieform auf bis zu 120 in der Woche.

Gesundheit – wir mitten im Leben



Ich arbeite seit 1986 im Klinikum, die meiste Zeit auf der geschlossenen Station. Trotz der Höhen und Tiefen, die ich mitgemacht habe, komme ich jeden Tag zur Arbeit.

Ursula Schmuck
Krankenpflegehelferin

Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen. Eine einfache Formel mit großer Wirkung: Mit vielfältigen Programmen können Fehlzeiten reduziert, Leistung und Produktivität gesteigert werden. Alle Studien und Untersuchungen belegen es schwarz auf weiß: Jeder in die Gesundheit der Mitarbeiter investierte Euro zahlt sich bis zu achtfach aus. Deshalb setzt das Klinikum Wahrendorff auf betriebliche Gesundheitsvorsorge und baut

diesen Bereich in 2011 weiter aus. Die betriebseigene Fußballgruppe kickt mit großem Engagement jährlich bei der Deutschen Krankenhausmeisterschaft.

Sporttherapeut Marcel Wendt betreut die Laufgruppe, die sich jeden Dienstag um 17 Uhr vor dem Verwaltungsgebäude trifft. Zum „harten Kern“ gehören mittlerweile 12 Mitarbeiter, die beim Firmenlauf, Lehrter Citylauf und beim Lauf gegen Depressionen im Firmen-Shirt ein gesundes Stück Imagewerbung für das Klinikum machen.

DIE AMBULANTEN DIENSTE



Hausbesuch durch die Ambulanten Dienste

Die 2007 gegründeten „Ambulanten Dienste“ sind – neben dem Fachkrankenhaus für die Seele (Akutversorgung) und den Pflegeheimen (Heimbereich) – der dritte Leistungsbereich im Klinikum Warendorff. Sie sind eine logische Weiterentwicklung des Angebotes des Klinikums und erfüllen den gesetzlichen Auftrag „ambulant vor stationär“.

Die „Ambulanten Dienste“ bestehen aus der bereits 2003 gegründeten Ambulanten Psychiatrischen Betreuung (Ambulant Betreutes Wohnen) für die Region Hannover und Stadt Celle, seit 2007 auch im Landkreis Peine, und dem Dienst: „is' ja Pflege“, der Ambulanten Psychiatrischen Pflege.

Der Leistungsbereich Ambulante Dienste arbeitet eng mit Klinik und Heimbereich, den Psychiatrischen Institutsambulanzen, den Tageskliniken und dem Sozialdienst der Klinikum Warendorff GmbH zusammen. So können die Fachkompetenzen aller Bereiche, wie z. B. der Verwaltung und der ärztlichen Versorgung, optimal genutzt werden.

Die Ambulanten Dienste ergänzen das ganzheitliche Angebot unseres Unternehmens, schließen die Versorgungslücke zwischen stationären Aufenthalten und eigenverantwortlichem Leben und helfen Aufenthalte in der Klinik zu verkürzen und zu vermeiden.

Ambulante Psychiatrische Betreuung



Ich arbeite gerne im Klinikum, weil ich durch das Kinderbetreuungsprogramm Arbeit und Familie in Einklang bringen kann.

Katharina Behr
Heilerziehungspflegerin

Mit der Ambulanten Psychiatrischen Betreuung (Ambulant Betreutem Wohnen) verfolgen wir das Ziel, Klinikaufenthalte der Klienten zu vermeiden oder zu verkürzen und sie dabei zu unterstützen, ein eigenständiges Leben in ihrem Wohnumfeld zu führen.

Nach einem individuellen Hilfeplan werden die seelisch kranken Menschen in ihrem Alltag begleitet.

Nach und nach sollen sie in die Lage versetzt werden, ihren Tag eigenverantwortlich zu strukturieren, möglichst einer Beschäftigung nachzugehen und ihr Lebensumfeld zu erweitern. Dazu gehören auch Gespräche über die persönliche Situation der Klienten, über ihre Krankheit und ihre Ängste. Die Mitarbeiter der Ambulanten Psychiatrischen Betreuung arbeiten eng mit den Angehörigen und den gesetzlichen Betreuern zusammen, aber auch mit der Ambulanten Psychiatrischen Pflege, den Sozi-

alpsychiatrischen Diensten, psychiatrischen Akutkliniken, Pflegeheimen und deren Sozialdiensten. Bei der Ambulanten Psychiatrischen Betreuung handelt es sich um eine Maßnahme der Eingliederungshilfe, die zum größten Teil vom Sozialhilfeträger finanziert wird. Anspruchsberechtigt sind psychisch kranke Menschen, die (wieder) in der eigenen Wohnung leben möchten, jedoch Unterstützung im Alltag benötigen. Diese ambulante Eingliederungshilfeleistung schließt eine Versorgungslücke zwischen stationären Aufenthalten und eigenverantwortlichem Leben.

Im Jahr 2010 haben, in Stadt und Region Hannover, mehrere festangestellte Mitarbeiter/innen (Sozialarbeiterin, Sozialpädagogin) und über 30 freiberuflich tätige Fachkräfte über 120 Klienten betreut.

Für Stadt und Landkreis Celle sind Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen zuständig. Mit über 10 freiberuflich tätigen Mitarbeitern haben sie 2010 über 50 Klienten begleitet.

„is' ja Pflege“:

Ambulante Psychiatrische Pflege

Der Ambulante Psychiatrische Pflegedienst „is' ja Pflege“ mit Sitz in Hannover/Döhren ist zu einem wichtigen Netzwerkpartner in der Versorgungslandschaft der Region Hannover und seit dem Herbst 2010 auch in der Stadt und im Landkreis Celle geworden.

Im Jahr 2010 wurde das bestehende Netzwerk intensiviert, und durch zunehmende Kooperationen mit Fachärzten und den Sozialpsychiatrischen Diensten ist der Dienst weiter gewachsen.

Mit diesem Fachpflegedienst kümmern wir uns auch um seelisch erkrankte Menschen in der

gesamten Region Hannover sowie Stadt und Landkreis Celle, wenn sie beispielsweise im Anschluss an einen stationären Klinikaufenthalt zuhause Soforthilfe benötigen. Zur optimalen Unterstützung ist eine Verzahnung mit den Fachärzten, den Sozialpsychiatrischen Diensten, Kliniken und weiterführenden Einrichtungen wie Tagesstätten, Ambulant Betreutem Wohnen, Selbsthilfegruppen und Kontaktstellen unerlässlich.

Der Dienst ist rund um die Uhr erreichbar und auch bei nächtlichen Notfall- und Krisensituationen oder an Wochenenden zur Stelle.

Im Jahr 2010 hat der Psychiatrische Pflegedienst rund 100 Patienten betreut. Mit Fachkompetenz, Krisenmanagement und viel Zuwendung sorgten die Mitarbeiter dafür, dass die ihnen anvertrauten Menschen in den eigenen vier Wänden bleiben und von dort aus mit gestärkter Seele am gesellschaftlichen Leben teilhaben konnten.

Die Psychiatrische Fachpflege ist Teil der ärztlichen Behandlung und wird in der Regel von Fachärzten verordnet. Menschen, die in ihrer

ten nach der Entlassung aus der Tagesklinik die Möglichkeit der ambulanten Weiterversorgung liefert- entweder nur kurzfristig, um die „Erstversorgung“ wie Facharztkontakt, Rezept- und Medikamentenbesorgung für zu Hause sicherzustellen, oder längerfristig bis zu vier Monaten, wenn noch Anleitung und Unterstützung im Rahmen der Ambulanten Psychiatrischen Pflege erforderlich sind.

Auch aus dem stationären Bereich erfahren viele Patienten in Stadt und Landkreis Celle



Das Team vom Fachpflegedienst „is' ja Pflege“ in Döhren

eigenen Wohnung leben, haben über ihre Krankenversicherung den gesetzlichen Anspruch auf Ambulante Psychiatrische Pflege, maximal vier Monate lang. Eine gute Zusammenarbeit mit somatischen Pflegediensten liefert den Patienten häufig ein differenziertes und verbessertes Versorgungsangebot. Seit Oktober 2010 erfolgt ein kombiniertes Angebot von der Tagesklinik Celle und dem Fachpflegedienst „is' ja Pflege“, welches den Patien-

Nachsorge durch die Ambulante Psychiatrische Pflege; als sehr vertrauensfördernd werden hier die Abholung aus der Klinik und die Begleitung der ersten Wege, beispielsweise zum Hausarzt, Facharzt oder zur Apotheke angesehen. Dieser persönliche Service liefert einen guten Start für die ambulante Weiterversorgung.

Kurzum, es ist sehr vieles in Bewegung!

Dienstleistungen und Service



Das Gebäudemanagement ist Teil der Dienstleistungen

Dass die drei Standbeine des Klinikum Warendorff, das „Krankenhaus für die Seele“, die Pflegeheime und die „Ambulanten Dienste“ reibungslos funktionieren und dort qualifizierte Arbeit geleistet werden kann, dafür sorgen im Hintergrund auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Dienstleistungs-/Service Center“. Zu ihnen gehören die Bildungseinrichtungen, die Verwaltung mit Finanzbuchhaltung, Bewohner-, Patienten- und Personalverwaltung, mit Kostenrechnung und Controlling, mit dem IT-Support und dem Einkauf. Auch die „Ge-

schäftsbesorgung“ für assoziierte Einrichtungen gehört dazu. Sie umfasst Leistungen wie Buchhaltung/Rechnungslegung, Personalverwaltung/Gehaltsabrechnung, Finanzbuchhaltung/Zahlungsverkehr, Kosten- und Leistungsrechnung, Personalgestaltung, Betriebsorganisation. An vier Gesellschaften ist das Klinikum Warendorff beteiligt: an der Dorff-Küche GmbH, der Macht sauber und mehr GmbH, der Comitas Tut Gutes gGmbH und an der Altenpflegeschule An der Eilenriede GmbH (APS).



Bildungsleistung für professionelle Arbeit

Für eine hohe Pflege- und Behandlungsqualität ist eine kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildung unerlässlich. Im Auftrag des Klinikum Wahrendorff übernimmt diese Aufgabe die Tochtergesellschaft Altenpflegeschule An der Eilenriede GmbH (APS). Hinter dem Kürzel APS verbirgt sich zum einen eine Schule (staatlich anerkannte Fachschule für Heilerziehungspflege und für Altenpflege), und zum anderen der Bereich des Instituts für Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie bieten den Mitarbeitern des Klinikums, aber auch externen Kunden Ausbildung in zwei Pflegeberufen und ein breites Spektrum an Kursen, Seminaren und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. In 2010 hat das Klinikum Wahrendorff seine Aktivitäten zur Fort- und Weiterbildung nochmals verstärkt. An über 200 internen Fortbildungsveranstaltungen für das Klinikum haben über 3.000 Teilnehmer teilgenommen. Zu den Themenschwerpunkten zählten ein Deeskalationstraining, Arbeitssicherheit und Hygiene. Im Rahmen von Weiterbildungsmodulen zur Höherqualifizierung in der Pflege kann der Abschluss „Praxisanleiter“ und der staatlich anerkannte Abschluss „Fachkraft für Leitungsaufgaben in der Pflege“ sowie der Abschluss „Fachkraft für Sozialpsychiatrische Betreuung“ erworben werden. Die Beschäftigten des Klinikums können an den für sie in der Regel kostenfreien Veranstaltungen meist während der Arbeitszeit teilnehmen. Eine Kostenbeteiligung ist für umfangreiche Fachweiterbildungen vorgesehen, die sich über zwei Jahre erstrecken. Allen Mitarbeitern steht die institutseigene Ausleihbibliothek mit rund 1.000 verschiedenen Fachbüchern und mehr als 50 Zeitschriften offen. Viele Fachzeitschriften können über das klinikinterne Rechnersystem online gelesen werden. Das Angebot wird rege in Anspruch genommen.

Schon bei der Auswahl neuer Mitarbeiter wird sehr großer Wert auf eine fundierte Ausbildung gelegt. Seit einigen Jahren werden ausschließlich 3-jährig examinierte Fachkräfte eingestellt. Deshalb steigt die Fachkraftquote kontinuierlich weiter. 2010 lag sie für das Akutkrankenhaus und die Pflegeheime bei über 90 Prozent. Im Jahr 2010 befanden sich 52 Auszubildende im Klinikum in einer dreijährigen Berufsausbildung. Das Klinikum bildet aus für die Alten- und Heilerziehungspflege, zum Kaufmann im Gesundheitswesen, zum Tischler und – erstmals seit Oktober 2009 – zum Informatikkaufmann. Auch der individuellen Fortbildung wird große Bedeutung beigemessen. Jeder neue Mitarbeiter absolviert gleich zu Beginn seiner Tätigkeit die zweitägigen „Wahrendorff-Kennenlertage“ und wird kontinuierlich nach einem speziell für seinen Tätigkeitsbereich entwickelten Fortbildungsplan gefördert.

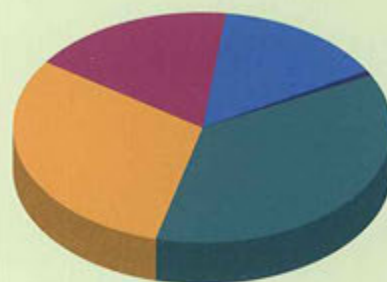
Das Engagement aller Mitarbeiter hat sich gelohnt. Der Tag der Ausbildung war gut besucht. Die Präsentation der unterschiedlichen Arbeitsbereiche und der Ausbildungsberufe als auch der persönliche Austausch der Mitarbeiter mit den jungen Besuchern stand im Vordergrund. Im Rahmen von Workshops konnte beispielsweise die Arbeitstherapie besucht oder am Schnupperkurs Akupunktur teilgenommen werden.



Der „Tag der Ausbildung“ bietet viele Informationen

Auch im Jahr 2010 waren im Klinikum Zivildienstleistende tätig. Zahlreiche junge Menschen haben 2010 durch mehrwöchige Praktika einen Eindruck von der psychiatrischen Arbeit erhalten – einige im Rahmen ihrer Krankenpflege- oder Ergotherapie-Ausbildung, andere begleitend zu ihrem Studium der Sozialpädagogik oder Psychologie. Zu tieferen Einblicken in den Pflegealltag verhilft Schulabgängern das „Freiwillige Soziale Jahr“ (FSJ). Ergänzend nehmen die jungen Leute, die auch 2010 reges Interesse am FSJ zeigten, bei uns an einem 200-stündigen pädagogischen Blockseminar teil. Der kostenlose Service einer regelmäßigen Fortbildungsreihe für Betreuer, Angehörige und Interessierte hat eine langjährige Tradition.

Altersstruktur der Mitarbeiter/-innen (inkl. Teilzeitkräfte)



18-30 Jahre 51-60 Jahre
31-40 Jahre ab 61 Jahren
41-50 Jahre

Dienstleistung für andere Einrichtungsträger

Das umfangreiche Dienstleistungssortiment in den Bereichen Verwaltung wird auch anderen Einrichtungsträgern, assoziierten Unternehmen und verschiedenen privaten und institutionellen Kunden angeboten. Im Jahr 2010 wurde die Geschäftsbesorgung für die Wohnpark Ilten GmbH & Co. KG, für die Frauenwohnheim der

Inneren Mission e. V. in der Gartenstraße Hannover, für das Wohnheim Ferdinand Wallbrecht Straße GmbH in Hannover, für die APS Altenpflegeschule An der Eilenriede GmbH, die DREAM Pflegeheime GmbH und für die Dorffküche GmbH durchgeführt.



Die engagierte Küchen-Crew versorgt auch Schulen und Kitas

QUALITÄT HAT EINEN NAMEN: WAHRENDORFF

Serviceangebote für einen angenehmen Aufenthalt



Der „Wohlfühlraum“ in der Klinik am Park dient der Akkupunktur, Gesprächen oder einfach der Entspannung

Wir arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung der Versorgung zum Wohl unserer Patienten und unserer Heimbewohner. Dies wird sowohl durch intensive Fort- und Weiterbildung als auch durch Mitarbeiter-Projektgruppen vorbereitet. In einigen Bereichen erstreckt sich das Engagement zur Qualitätssteigerung über Jahre. Fortgesetzt wurde 2010 die Arbeit an den Projekten „Aufnahmeprozess“, „Entlassungsmanagement“ sowie „Angehörigen- und Betreuerangebote“.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die professionelle Einstellung jedes Einzelnen sowie unser Verständnis von Pflege. Grundsätze wie empathische Beziehungsarbeit innerhalb des

Bezugspflegekonzeptes, Einbindung von Pflegestandards im Pflegeprozess unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse jedes Patienten sowie eine angemessene Dokumentation, Teamarbeit und Supervision sind die Anforderungen der täglichen Arbeit.

Wir empfinden es als unsere Leistung, dass wir eine funktionierende soziale Infrastruktur entwickelt haben und weiterentwickeln.

Wir bieten unseren Kunden sorgsam ausgewählte Serviceangebote, die den Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich machen und die Zeit der Krise und Therapie erleichtern. Serviceangebote sind nicht-medizinische Angebote, die auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerich-

tet sind. Im Zentrum Suchtmedizin in der Klinik im Park ist ein „Wohlfühlraum“ entstanden, der für Akupunktur, Entspannung und Gespräche genutzt wird. Insbesondere bei Krisengesprächen wirkt sich die Atmosphäre des Raums sehr positiv aus.

Serviceangebote in 2010 waren Matratzenservice, Wäscheservice, Einkaufsservice und Kooperation mit dem Kinderhaus Regenbogen. Mit dem Matratzenservice erhöhen wir das Wohlfühlgefühl der Bewohner und Patienten. Er kann sich je nach Liegekomfort eine Matratze aussuchen, die ihm von uns am gleichen Tag zur Verfügung gestellt wird. Als individuellen Service verstehen wir auch das Waschangebot für Klei-

dung. Das erspart die Mitgabe an Verwandte und Freunde, die daheim die Waschmaschine in Gang setzen müssen. Mit dem Fahrservice erhöhen wir die Mobilität und sorgen dafür, dass Bewohner und Patienten bequem und schnell ihr Ziel erreichen. Auch der Einkaufsservice dient zur Erleichterung des Alltages in unseren Einrichtungen und wird wie alle anderen neuen Projekte gut angenommen.

Durch die Kooperation mit dem Kinderhaus Regenbogen in Burg-

dorf wurde eine gezielte Hilfe für Mütter mit psychischen Problemen geschaffen. Denn oft scheitert ein notwendiger Klinikaufenthalt gerade für Alleinerziehende am Problem der Kinderbetreuung. Die neue Kooperation bietet diesen Frauen jetzt ein festes und zuverlässiges Angebot: Im Kinderhaus Regenbogen mit seinen insgesamt sechs Plätzen findet der Nachwuchs ein zweites Zuhause in familiärer Atmosphäre – die Mutter kann entlastet in die Behandlung am Klinikum Wahrendorff gehen. Das Kind wird von den Mitarbeitern des Kinderhauses zur Schule und zu weiteren wichtigen Terminen gefahren. Mutter und Kind haben zudem täglich Kontakt.

Die interne Qualitätssicherung ergänzt unser Bemühen, mit erweiterten und verbesserten Serviceangeboten in die Offensive zu gehen: Das zur Qualitätssicherung im Bereich der Hygiene installierte Konzept hat sich bewährt und bietet Patienten sowie Angehörigen ein Höchstmaß an Sicherheit. In 2010 haben 16 Mitarbeiter, die auf den Stationen, in den Wohnbereichen und in den Tageskliniken eingesetzt sind, an der Schulung zum Hygieneansprechpartner teilgenommen. In enger Zusammenarbeit mit der Hygienefachkraft und dem hygienebeauftragten Arzt beraten, unterstützen und unterweisen die Hygieneansprechpartner die Mitarbeiter in ihrem Team sowie auch stations- bzw. bereichsübergreifend. Sie tragen neben den Stationsleitungen die Verantwortung für unsere Qualitätsstandards in der Hygiene.

In der Akutklinik werden die Sturzprotokolle ausgewertet. Die Informationen fließen in den Qualitätszirkel Stürze und in die Teams. Maßnahmen werden besprochen und umgesetzt. Ein Instrument der Personalentwicklung und Inhalt der Unternehmensphilosophie ist die Anerkennung von Talenten und Stärken, besonderer sozialer Kompetenz und besonderer Leistungen. Die Teams des Jahres wurden auf der Wahre-Dorff-Dankeschönfeier im Dezember 2009 durch die Geschäftsführung geehrt. Motivation und Dankeschön zugleich für außergewöhnliche Arbeitseinsätze, Weiterentwicklung und eine teamorientierte Umsetzung der Aufgaben.

Die Einführung eines flächendeckenden Personen-Notruf-Systems über DECT-Geräte mit Ortnung hat sich bewährt. Es handelt sich dabei um ein an unsere Arbeitsbedingungen und unser Arbeitsumfeld angepasstes System, dass bestmöglichen Schutz und gleichzeitig flexiblen Einsatz bietet. Das Klinikum Wahrendorff setzt auch hier auf Ausbildung: Alle am Bewohner und Patienten tätigen Mitarbeiter wurden in Seminaren in Techniken der Deeskalation von Konflikten geschult.



Klare Vorteile im Klinikum

Wahrendorff sind die vielen Fort- und Weiterbildungsangebote, die von allen Mitarbeitern genutzt werden können und diese zu einer höheren Qualifikation und Qualitätssicherung führen.

Lothar Donatz
Stationsleitung

Qualitätsoffensive 2010

Was macht den Erfolg des Klinikums Wahrendorff aus? Es ist nicht nur die langjährige Erfahrung in der Betreuung und Behandlung von Menschen in seelischen Notlagen – es ist vor allem die Qualität der Arbeit in einem Team. An einem Strang ziehen und gemeinsam das Beste geben. Mit Mittelmäß, so das Credo der Mitarbeiter, sind wir nicht zufrieden. Die im vergangenen Jahr verstärkt in das Visier genommene Qualitätspolitik basiert auf einer Strukturdiskussion, die bereits 2009 eingeleitet wurde. Welche Abläufe innerhalb des Klinikums lassen sich optimieren? Wie kann Qualität als festes Instrumentarium messbar implementiert werden? Und wie lässt sich vor allem etwas Neues schaffen, das auch noch morgen Bestand hat?

Der eingesetzte interne „QM-Steuerkopf“, bestehend aus Diemut Kostrzewa (bis 31.08.2010), Maren Kempf und Jürgen Bode (ab 01.09.2010) holte zusammen mit der Geschäftsführung die Leiter und Mitarbeiter der Stationen und Wohnbereiche mit ins Boot und schuf transparente Strukturen mit genauen Funktionsbeschreibungen. Mittels Organigramm kann der Kommunikationsfluss erleichtert werden – und es wird ein Stück Verantwortung an alle übertragen. Denn ein modernes Qualitätsmanagement macht nur Sinn, wenn die Unterstützung aller Mitarbeiter vorhanden ist, jeder Einzelne mitdenkt und den Qualitätsgedanken in der täglichen Arbeit lebt. „Die Qualitäts-Politik im Klinikum Wahrendorff basiert auf der Qualitätsverantwortung jedes Einzelnen“, betont Jürgen Bode. In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: Gebäudepaten aus allen Funktionsbereichen kümmern sich um vorab ausgewählte Häuser, deren Zustand, Renovierungsbedarfe und Instandhaltung. Auch die Personalentwicklung am Klinikum Wahrendorff, vertreten durch die

Tochtergesellschaft APS mit den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, stellt die neue „Q-Politik“ in den Focus. Ob bei der Schulung von Führungskräften und von Mitarbeitern bezüglich einer Dienstleistungs- und Kundenorientierung – das Beste zu geben steht auch hier im Vordergrund. Durch die Qualitätsoffensive 2010 wurden auch die Weiterbildungen an die neuen Strukturen angepasst. Das gilt vor allem für den Praxisbezug der Inhalte, die Vermittlung der Q-Politik in den Kennenlernetagen und Dozentenschulungen.

Auswirkungen hat die Offensive aber auch auf das Entlassungsmanagement als wichtige „Visitenkarte“ in der Kooperation mit niedergelassenen Ärzten am Klinikum Wahrendorff. Auch die Werbung und Einstellung neuer Mitarbeiter obliegt dem Qualitätsgedanken. Die Philosophie schlägt sich in der Aktualisierung des neuen „Wahre Dorff-ABC“ als digitales Handbuch und zentraler, unternehmensweiter Informationspool sowie den Informationsmappen für neue Mitarbeiter nieder.

In enger Zusammenarbeit mit den Führungskräften konnte der QM-Steuerkopf zahlreiche Projekte erfolgreich auf den Weg bringen, so zum Beispiel regelmäßige Stations- und Heimbegehungen und eine Verbesserung der Servicequalität interner und externer Dienstleister wie EDV, Dorff-Gärtnerei, Macht Sauber & Mehr durch Kundenzufriedenheits-Befragungen. Die Qualitätspolitik wurde auf Tochtergesellschaften übertragen, Expertenstandards für Sturz, Dekubitus, Ernährung und Kontinenz entwickelt. Jürgen Bode und Maren Kempf betonen gemeinsam: „Wir führen regelmäßige Q-Gespräche mit Dienstleistern und allen, die für die Fortführung dieses Prozesses mitverantwortlich sind. Qualität hat einen Namen: Wahrendorff.“



Die neu eröffnete Dorff-Gärtnerei und die Fahrradwerkstatt

Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen

Die meisten Gebäude auf dem Gelände des Klinikums wurden schon Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet. Seit 15 Jahren sind wir kontinuierlich damit beschäftigt, die einzelnen Häuser zu modernisieren und die technischen Anlagen zu erneuern. Unsere Bewohner sollen sich in modernen, behaglichen Einzel- und Doppelzimmern wohl fühlen. Eine angenehme und ansprechende Umgebung wirkt sich auch positiv auf den Heilerfolg aus. Im Jahr 2010 gab es wieder zahlreiche bauliche Veränderungen. Jährlich investiert das Unternehmen zwischen zwei und vier Millionen Euro in seine Gebäude.

An der B65 hat die Dorff-Gärtnerei einen idealen Platz gefunden. Mit der Übernahme der Gärtnerei Meyer konnten acht neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Das große Sortiment von der Schnittblume bis zu ausgefallenen Ein-

richtungsgegenständen präsentiert sich in Licht durchfluteten Räumen. Das Lehrlingswohnheim (Großer Knickweg 10) wurde umgebaut und saniert. Dorff-Bank und PIA haben somit frische und moderne Räume erhalten.

Investiert wurde auch am Standort Köthenwald in eine neue Fahrradwerkstatt. Die Glasfront bietet eine helle Atmosphäre als ideale Ausstellungsfläche für gebrauchte und neue Räder.

Erste Sanierungsabschnitte verbesserten die Gebäude Wahre-Dorffstraße 8 und Luise-Wahrendorff-Haus in der Wilhelm-Dörries-Straße 2.

Organisiert, ausgeführt und abgewickelt werden die Bauarbeiten vom „Gebäudemanagement Ilten und Köthenwald“. Das Gebäudemanagement ist darüber hinaus auch für Hausmeisterarbeiten und Umzüge zuständig und kümmert sich um ökologische Aspekte.

Öffentlichkeitsarbeit

„Die Mauern schleifen“ und damit Ressentiments gegen psychiatrische Einrichtungen und die dort betreuten Menschen in seelischen Notlagen abbauen: Das ist das erklärte Ziel der Geschäftsführung im Klinikum Wahrendorff. In einer Einrichtung wie dieser, in der es um schutzbedürftige Menschen geht, haben Transparenz und Vertrauen eine ganz besondere Bedeutung. Deshalb ist es wichtig, wenn Mitarbeiter, Patienten und Bewohner in ihrem Bekannten-, Freundes-

und Verwandtenkreis über ihre Arbeit und ihr Leben im Klinikum Wahrendorff sprechen. Wenn sie berichten, was sie erleben, was täglich geleistet wird, welche vielfältigen Veranstaltungen es bei uns gibt und mit welchem Engagement die Mitarbeiter ihrer Arbeit nachgehen. Es ist notwendig, dass die Einrichtung offen ist für Interessierte und unsere Bewohner und Patienten möglichst viel Besuch in ihrem „Zuhause“ – auf Dauer oder auf Zeit – bekommen. Das ist

die Art von Öffentlichkeitsarbeit, über die wir uns am meisten freuen und die auch am wirkungsvollsten ist. Darüber hinaus haben viele Fachbereiche in 2010 ihre Angebote profiliert für ihre Zielgruppen aufbereitet. Mit aktuellen Broschüren und Flyern informieren sie Patienten, Angehörige und alle, die sich für die Arbeit in unseren Häusern interessieren.

Darüber hinaus macht das Klinikum auch gezielte und professionelle Öffentlichkeitsarbeit: Die vielen Veranstaltungen gehören dazu, die zahlreichen Symposien, Fachtagungen, Kolloquien und Informationstreffen, die alle Bereiche regelmäßig veranstalten. Das Sommerfest, der Ostermarkt, die Jazz-Sonntage im September, die Theater-, Karnevals- und saisonalen Veranstaltungen (Bockbieranstich oder Gänseessen) sind zum Teil feste Termine im Kalender vieler Gäste und Besucher und machen deutlich, wie offen und „niedrigschwellig“ der Zugang zum Klinikum Wahrendorff ist. Nicht zu vergessen auch das Magazin „is' ja Ilten!“, das viermal im Jahr erscheint und bereits seit 14 Jahren herausgegeben wird: Es bringt seinen Lesern das Klinikum und dessen Menschen aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln nahe. Aber es gibt noch mehr zu berichten: Über besondere Therapien, die unseren Patienten hel-

fen, über neue medizinische Trends und Ärzte, die mit ihrem Fachwissen ein Stück Aufklärung über Krankheitsbilder der Seele vermitteln. Deshalb haben wir auch in 2010 thematische Schwerpunkte gesetzt und arbeiten eng mit den Medien zusammen. Wir bieten ihnen zielgerichtet Themen für ihre Leser, Zuhörer und Zuschauer an – denn der Blick hinter die Mauern einer Psychiatrischen Einrichtung hat nach wie vor eine besondere Faszination für die meisten Menschen. So konnte es erneut gelingen, die regionalen und überregionalen Medien für Themen im Klinikum Wahrendorff zu interessieren. Magazine, Zeitungen, TV-Sender und der Hörfunk berichten gern und oft über Neuerungen und die Alltagsarbeit im Klinikum Wahrendorff. Wie werden Depressionen behandelt? Welches Schicksal bringt die Menschen in den Heimbereich? Mit welchen Therapien gelingt unseren Ärzten der Heilungserfolg? Durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Redaktionen zwischen Flensburg und Boddensee haben wir es auch in 2010 geschafft, den Bekanntheitsgrad des Unternehmens zu fördern. Gut für die Mitarbeiter, gut für die Menschen, die bei uns Hilfe und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen finden.

Mitwirkung im Sozialpsychiatrischen Verbund

Nach § 8 Nds. PsychKG sind von den Landkreisen und kreisfreien Städten sozialpsychiatrische Verbünde zu bilden. Sie sollen für die Zusammenarbeit der Anbieter sorgen, um die Versorgung sicher zu stellen. Die Klinikum Wahrendorff GmbH ist Mitglied im sozialpsychiatrischen Verbund der Region Hannover und arbeitet im „Arbeitskreis Gemeindepsychiatrie“ sowie in dessen Untergruppen mit. Diese Gremien haben sich schwerpunktmäßig mit dem vom Gesetzgeber festgelegten Vorrang „ambulante vor

stationäre Versorgung“ auseinandergesetzt. Sie diskutierten auch den starken Einrichtungszuwachs des „Ambulant Betreuten Wohnens nach SGBXII“ und dessen mögliche Auswirkungen auf das stationäre Wohnheimangebot in der Region Hannover. Darüber hinaus ging es unter anderem um die Durchführung von Hilfekonferenzen, die Einführung persönlicher Budgets und die Aufstellung des Sozialpsychiatrischen Plans der Region.

FÖRDERVEREIN DIE „WAHREN DORFF FREUNDE E. V.“

Forschung, Kommunikation, Integration und Arbeitsplätze – das sind die Ziele, die sich der Förderverein der Klinikum Wahrendorff GmbH, die „Wahren Dorff Freunde e. V.“ auf die Fahnen geschrieben hat. Am 16. April 2004 von zehn Frauen und Männern in Ilten gegründet, will der Förderverein unter anderem dazu beitragen, dass Psychiatrie „in die Breite getragen und von Tabus befreit wird“. Auch in 2010 sind die besonderen Freunde des Klinikums wieder sehr aktiv gewesen. Das Jahr begann mit den Leinespatzen, Eisgrillen auf dem Dorff-Platz und dem traditionellen Neujahrsempfang im Klinikum. Der Förderverein zählt mittlerweile schon 284 Mitglieder, und sein engagierter, tatkräftiger Vorstand – Vorsitzender ist Hannover-96-Präsident Martin Kind, stellvertretende Vorsitzende ist Professorin Dr. Rosemarie Kerkow-Weil,

Kassenwart ist der Bankier Camill Freiherr von Dungen, Schriftführer Verlagsdirektor Dr. Jürgen Schwermann und Pressewartin Traute Peukert – hat wieder zahlreiche Veranstaltungen initiiert, Forschungsvorhaben angestoßen und das Thema „Psychisch kranke Menschen“ in vielfältiger Weise in die Öffentlichkeit gebracht. Für einen Jahresbeitrag von 50 Euro pro Mitglied wird Beachtliches geleistet.

Laut Satzung wollen die „Wahren Dorff Freunde“:

1. die Schizophrenieforschung unterstützen,
2. die Kommunikation zwischen Menschen mit einem Handicap und anderen Menschen fördern,
3. die Integration von seelisch Behinderten in ihrer Wohngemeinde verbessern und
4. Arbeitsplätze für seelisch Behinderte schaffen.



Der 2. Wahrendorff Cup

Aktivitäten und Veranstaltungen des Fördervereins

Der Förderverein die „Wahren Dorff Freunde“ hat 2010 erneut in gemeinsame Grundlagenforschung der Medizinischen Hochschule und des Klinikums Warendorff investiert: Das 2007 begonnene Projekt „Wahrnehmungsanpassung bei veränderter Schattengebung“ wurde fortgesetzt und vom Verein weiter unterstützt. Außerdem fördern die Wahren Dorff Freunde medizinsoziologische Projekte und Sucht-Informationstage in Kommunen, Schulen und Kindergärten der Region Hannover. Bewohner, Patienten und Angehörige profitieren das ganze Jahr über von den Aktivitäten des Fördervereins. Neben den traditionellen Veranstaltungen wie Theateraufführung der „Brummerbühne Sievershausen“, Ostermarkt, Bockbieranstich oder der Maikundgebung gab es in diesem Jahr auch wieder einige Highlights. Ein erstes Ereignis war der Auftritt von Stagecoach – einer renommierten Musicalschule aus Hannover für Kinder und Jugendliche. Sie bedankten sich mit ihrem Auftritt bei allen Klinikmitarbeitern, Helfern und Bewohnern für den im Klinikum erfolgten Bau ihrer Kulisse zum Stück „Linie 1“. Die Veranstaltung war ebenso gelungen wie sehr gut besucht. Ein Hauch von Wildem Westen weht am 12. Juni durch Köthenwald. Die Wahren Dorff Freunde öffneten die Saloontüren für „Country und Western im Park“. Am 8. August trafen sich ambitionierte Golfer und Golferinnen und solche, die das Spiel mit dem kleinen weißen Ball kennen lernen wollten, auf der herrlichen 27-Loch-Anlage vor den Toren Hannovers, um für den guten Zweck abzuschlagen. Das Turnier auf dem Platz des GC Gleidingen erbrachte eine Spende von über 5.000 Euro. Die Jazz-Frühschoppen-Sonntage in Ilten brachten fröhlichen Schwung und ließen die Regentropfen von oben vergessen. Ebenfalls im Septem-



Bläser beim 2. Jazz-Frühschoppen

ber spielte das „Alpentrio Tirol“ zum Tanz auf. Das Benefizkonzert wurde von Pressewartin Traute Peukert perfekt organisiert. Ein Klinik-Klassiker sind die Novemberkonzerte mit den Vereinen YEHUDI MENUHIN Live Musik Now, die eintrittsfreie Veranstaltungen für Menschen in Krankenhäusern und weiteren sozialen Einrichtungen organisieren.

Andere traditionelle Veranstaltungen des Fördervereins wie das Spargel- und das Gänse-Essen richten sich in erster Linie an Freunde, Partner und Sponsoren der Klinikum Warendorff GmbH.

Beim zehnten Weihnachtsbaum-Contest haben über 100 Mitarbeiter 33 verschiedener Firmen mit viel Kreativität und Ideenreichtum die Bäume für die Stationen und Wohnbereiche originell geschmückt. Bei der anschließenden Dankeschön-Feier erfolgte die Ehrung der Jubilare, Ehrung der Teams des Jahres und die Krönung des schönsten Baumes.

AUSBLICK AUF 2011



Neue „Produkte“ entwickeln, Prozesse im Heim- und Akutbereich optimieren und den Marktvorsprung erarbeiten – in Europas größter psychiatrischer Einrichtung in privater Trägerschaft gibt es keinen Stillstand. „Mit individuellen Angeboten für Bewohner und Patienten sowie unserer Qualitätsoffensive sind wir auf dem richtigen Kurs“, so Geschäftsführer Dr. Matthias Wilkening. Die positive Entwicklung spricht für sich, die Grundlagen für eine langfristige Strategie für Veränderungen sind gesetzt.

Vor allem die Nachfrage nach Hilfestellung für psychisch kranke Migranten steigt. Für Menschen mit türkischem Hintergrund gibt es jedoch zu wenig Angebote. Mit dem Transkulturellen Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie im Stadtteil Linden in Hannover wurde eine wichtige Versorgungslücke geschlossen. Die feierliche Einweihung fand im November 2010 mit Niedersachsens Fachministerin Aygül Özkan statt. Sprachbarrieren sind das Hauptproblem für Betroffene, die sich oft nur in ihrer Muttersprache über ihre Ängste und Depressionen

mitteilen können. „Die Besonderheit unseres Konzeptes ist das Angebot durch ein komplett bilinguales Team von Ärzten, Therapeuten, Sozialdienstmitarbeitern und Pflegekräften. Dadurch kann ein enges therapeutisches Vertrauensverhältnis geschaffen werden“, sagt Geschäftsführer Dr. Rainer Brase. Auch Menschen ohne Migrationshintergrund werden in der Einrichtung betreut. Die Tagesklinik Linden gehört mit ihrem besonderen Konzept zum stationär-ambulanten psychiatrischen Angebot für Migranten und Deutsche als Behandlungskette aus einer Hand.

Die Zielsetzung für 2011 ist klar formuliert: Es wird notwendig sein, vorhandene Kompetenzen und Ressourcen noch besser und zielgerichteter zum Wohl der Patienten einzusetzen. Das therapeutische Team, zu dem unter anderem Ärzte, Psychologen, Mitarbeiter aus dem Krankenpflegebereich, Heil- und Erziehungspflegekräfte, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten, Sport- und Bewegungstherapeuten, Krankengymnasten, Hauswirtschaftler und andere Berufsgruppen gehören, wird zukünftig mehr als bisher thera-



apeutische Angebote machen müssen, die einerseits auf das Krankheitsbild selbst, andererseits auf den Patienten individuell abgestimmt sind. „Die Erfassung der einzelnen Therapieeinheiten und Einstufungen wird die zentrale Herausforderung des psychiatrischen Krankenhauses in diesem Jahr sein“, kündigt Geschäftsführer Alfred Jeske an.

Die Mitarbeiter der Telefonseelsorge Hannover erhalten seit Herbst 2010 professionelle Unterstützung: Unsere Chefärzte schulen die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Umgang mit psychisch belasteten Menschen. Ziel dieser neuen Kooperation ist es, die Helfer am Telefon noch besser auf Gespräche mit Menschen in akuten Lebenskrisen vorzubereiten. Damit wird die psychiatrische Versorgung dieser Klientel in der Region Hannover verbessert.

Psychiatrische Hilfe für Menschen in Obdachlosenunterkünften ist uns ein wichtiges Anliegen. Seit Oktober 2010 haben Psychiaterinnen und Psychiater des Klinikums die Aufgabe übernommen, eine regelmäßige psychiatrische Sprechstunde an den drei Standorten der Wohnungs-

loseneinrichtungen der Caritas anzubieten. So, wie es in anderen Großstätten Deutschlands bereits praktiziert wird, ist es auch hier dringend erforderlich, dass sich auch psychiatrische Kliniken mit ihren psychiatrischen Institutsambulanzen an dem Versorgungsnetz beteiligen und eine Kooperation mit gemeinschaftlicher, qualifizierter Behandlung ermöglicht wird. Die wenigen niedergelassenen Nervenärzte oder Psychiater, die sich diesem Klientel zur Verfügung stellen sowie der Sozialpsychiatrische Dienst, der in Notfallsituationen mit möglicherweise erforderlicher Klinikeinweisung weiterhin zuständig ist, reichen nicht aus, um der zunehmenden Anzahl der Hilfsbedürftigen in diesen Einrichtungen gerecht werden zu können.

Auch diese Menschen haben einen Anspruch auf qualifizierte ärztliche Betreuung und es ist unser gemeinsamer gesellschaftlicher Auftrag, sich dieser Versorgungslücke zu stellen und in auszubauenden Kooperationsnetzen eine humanitäre, empathische psychiatrische Behandlung anbieten zu können.

DIE KLINIKUM WAHRENDORFF IN ZAHLEN

- über 1.300 Betten und Plätze
- über 200.000 m² Grundfläche und über 40.000 m² bebaute Fläche
- mehr als 60 größere und kleinere Häuser verteilt auf 11 Standorte
- mehr als 800 Vollkräfte
- Fachkraftquote mehr als 85 %
- mehr als 50 % der Mitarbeiter sind jünger als 40 Jahre

1. Akutbereich

Stationen	11
Tageskliniken	7
Vollstationäre Betten	237
Teilstationäre Plätze	105

Fälle p. a.	5.828
Verweildauer in Tagen	19

Auslastung

vollstationär	94 %
teilstationär	105,2 %
gesamt	96,0 %



2. Heimbereich

- 8 Heimbereiche mit insgesamt über 50 Wohnbereichen
- über 900 Plätze (davon ca. 300 beschützte Plätze)
- nur 1- und 2-Bettzimmer
- Auslastung im Jahresdurchschnitt über 95 %

3. Ambulante Dienste

- über 300 Klienten



Gedächtnis • Frieden • Modernisierung • Mut • Verpflichtung • Recht • Wirklichkeit • Qualität • Wachen • Betreuer • Wirken • Offenheit • Seltenheit
 Leben • Suchen • Verwandtschaft • Chancen • Ernsthaftigkeit • Trost • Training • Pflicht • Richtigkeit • Wohnen • Schätzen • Großzügigkeit • Sicherheit
 Freiheit • Weihnachten • Zuversicht • Energie • Ringen • Vorankommen • Wertschätzung • Heim • Mitarbeiter • Wirtschaftlichkeit • Liebe • Hand
 Klinikum • Wohltat • Soziales • Zutrauen • Machen • Wellness • Zerstreung • Tat • Würde • Muße • Wandern • Neugier • Vertrauen • Nähe • Toleranz
 Strategie • Therapie • Orchidee • Integration • Anspruch • Oldies • Rede • Bedeutung • Professionalität • Autonomie • Wesen • Ruhe • Obhut
 Querdenke • Angehörige • Werben • Flexibilität • Aktivität • Duldsamkeit • Wunder • Aufmerksamkeit • Trend • Bildung • Leistung • Kennenlernen

Wir freuen uns, dass wir mit dieser Broschüre den siebten offiziellen Jahresbericht des Klinikum Wahren-dorff vorlegen können. Dieser Jahresbericht dokumentiert – allerdings in sehr komprimierter Form – die hervorragende Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hier nun die Namen der vielen Menschen, die täglich für das Klinikum und seine Bewohner und Patienten da sind und ohne die auch dieser Jahresbericht nicht möglich gewesen wäre.